Sonnabend, den 15. Juli 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 164

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter Herforder Beobachter Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3661. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bactens, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Parteiamtlich anerkannt.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Ein langes Programm wird erledigt

Große Arbeit der Regierung

Verabschiedung wichtiger Gesetze — Dank des Führers an den Vizekanzler von Papen für erfolgreiche Verhandlungen — Es wird überall durchgegriffen

Berlin. Das Reichskabinett begann seine gestrige Sitzung bereits um 11 Uhr vormittags. Verabschiedet wurde ein Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens, ein Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, ferner ein Gesetz, das die Neubildung von politischen Parteien unter Strafe stellen soll, und ein Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken. Eine solche ist zunächst nur für Baden-Baden vorgesehen. Die Verwendung der Einnahmen aus dieser Spielbank darf nur zu gemeinnützigen Zwecken erfolgen.

Das Reichskabinett stimmte ferner einem Vorschlag des Reichsinnenministers zu, wonach für den Fall einer Befragung des Volkes neue gesetzliche Bestimmungen zu erlassen sind.

Gegen 2 Uhr trat eine zweistündige Mittagspause ein.

Das Reichskabinett trat dann nachmittags 4,30 Uhr zu einer weiteren Sitzung zusammen, die infolge der reichhaltigen Tagesordnung sich bis in die Nachtstunden ausdehnte. Eine Reihe der beschlossenen Maßnahmen wird wegen der späten Stunde erst heute veröffentlicht werden können. Das Reichskabinett beschäftigte sich u. a. mit dem Gesetz über das Reichskonkordat und nahm das Gesetz einstimmig an. Der Reichskanzler sprach dem Vizekanzler v. Papen seinen Dank für die erfolgreiche Verhandlungsführung aus. Der Wortlaut des Konkordats wird erst nach der Unterzeichnung veröffentlicht werden.

Ferner verabschiedete das Kabinett den Entwurf des Gesetzes für die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche und eine Verordnung über die Einführung dieses Gesetzes.

Weiter wurde ein Gesetz der Sicherung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen erv- abschiedet, ferner der Gesetzentwurf über Untersagung der Verwendung van Maschinen in der Zigarrenindustrie, ein weiterer über die Aenderung der Kartellverordnung, d. h. die Aufgaben und Befugnisse des Kommissars für Preisüberwachung werden dem Wirtschaftsminister und Ernährungsminister übertragen. Ferner verabschiedete das Kabinett ein Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 und das Gesetz der Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Bank für für Industrieobligationen.

Das Kabinett beschäftigte sich dann mit den Richtlinien zur Vergebung öffentlicher Aufträge. Angenommen wurde ferner das Gesetz über die Förderung der Schaffung von Bauernhöfen, weiterhin das Gesetz über Miet- und Pachtstreitigkeiten sowie eine Verordnung über die Zulassung von Rechtsanwälten. Endlich wurden das Gesetz zur Aenderung und Neuordnung der Rechtspflege und Verwaltung sowie das Gesetz zur Aenderung einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung, der Zivilprozeßordnung und das Arbeitsgerichtsgesetzes verabschiedet.

Die Maßnahmen der Freitagssitzung

Zu den am Freitagabend vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwürfen werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Bei dem

Gesetz zur Abänderung des Industriebankgesetzes

handelt es sich im wesentlichen um die Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Bank für deutsche Industrieobligationen. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird von 33 auf 21 herabgesetzt. Anstelle der Arbeitnehmervertreter ist der Deutschen Arbeitsfront ein Ernennungsrecht für zwei Mitglieder eingeräumt worden.

Die Richtlinien für die Vergebung öffentlicher Aufträge

bestimmen u. a., daß ausschließlich die verantwortlichen amtlichen Vergebungsstellen nach Maßgabe der geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Vergebung öffentlicher Aufträge zu entscheiden haben. Die häufig eigenmächtigen Einwirkungen anderer Stellen werden unter keinen Umständen geduldet werden. Auch dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand wird die Einwirkung bei der Vergebung öffentlicher Aufträge untersagt. Die Richtlinien befassen sich weiter mit Firmen, die mit ausländischem Kapital arbeiten. Die Berechtigung zu einer besonderen Berücksichtigung ortsansässiger Unternehmer kann nur dann anerkannt werden, wenn sie sich im Rahmen der Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistungen bewegt. Einheimische Bieter sollen bei gleichwertigen Angeboten im allgemeinen bevorzugt werden, dagegen würde ein grundsätzlicher Ausschluß auswärtiger Bieter besonders dann, wenn die Angebote des auswärtigen Bieters günstiger sind, gesamtwirtschaftlich äußerst ungünstige Wirkungen haben.

In der Begründung des Gesetzes über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie

heißt es u. a.: Dieses Gesetz sei erlassen worden mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in diesem Gewerbezweig, bei dem es sich in der Hauptsache um ein mittelständisches Gewerbe handele. Maschinen, die bei der Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen oder zum Wickeln verwendet werden können, dürfen nach dem Gesetz nicht mehr aufgestellt werden. Maschinen, die außer Betrieb gesetzt worden sind, dürfen nicht wieder benutzt werden. Maschinen, die derartige Maschinen verwenden, dürfen nur soviel Zigarren usw. herstellen, als sie im letzten Geschäftsjahre hergestellt haben. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt worden, bis zu 2 Millionen RM Unterstützung an diejenigen Firmen zu gewähren, die Maschinen der genannten Art nicht mehr verwenden oder solche Maschinen nicht mehr herstellen. Die Zigarrenindustrie ist, wie bereits gesagt, eine mittelständische Industrie. 70 vH. der in Zigarrenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten sind in Orten unter 5000 Einwohnern tätig. In den hauptsächlichen Standorten dieser Industrie ist die Lohnarbeit mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen eng verbunden. Durch eine weitere Verwendung neuzeitlicher Maschinen würden bis zu fünf Sechstel der Arbeitskräfte überflüssig werden. Ein neuer Zuzug in die Städte würde die Folge sein. Aus diesem Grunde ist das Gesetz notwendig gewesen.

In dem

Gesetz über die Förderung zur Schaffung von Bauernhöfen

heißt es, daß die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet Aufgabe des Reiches sei. Das Reich hat hier wieder die ausschließliche Gesetzgebung. Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der Länder bedienen. Das Reich kann dabei von bestehenden landesrechtlichen Vorschriften abweichen.

Die Maßnahmen über Mietstreitigkeiten besagen unter anderem, daß, wenn der Mieter eines Gebäudes einen längeren Aufenthalt im Ausland genommen hat, so daß hieraus auf eine dauernde Abwesenheit geschlossen werden kann, auf besonderen Antrag ein Vertreter ernannt werden kann. Dieser Vertreter kann Kündigung usw. entgegennehmen.

Die neuen Bestimmungen über die

Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft

enthalten eine klare und einwendfreie Definierung des Begriffes des Zulassungsrechtes.

In dem

Gesetz über die Uebertragung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung an das Reichswirtschafts- bzw. Reichsernährungsministerium

heißt es, daß der Großhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom Reichsernährungsministerium beaufsichtigt wird.

Das vom Kabinett verabschiedete

Gesetz über die Postabfindung

besagt u. a., daß die Länder Bayern und Württemberg eine Abfindung erhalten, und zwar für das Post- und Telegrafeneigentum, das sie auf das Reich übertragen haben. Bayern hat schon in den letzten Jahren Teilabfindungen bekommen. Es erhält nunmehr für 21 Jahre, anfangend mit 1934, alljährlich 4,34 Millionen RM. Württemberg erhält für 21 Jahre, beginnend 1934, 4 Millionen RM.

Aufruf!

Freiheit, Schönheit und Würde waren Schlagworte des alten Systems. Not, Hunger, Elend und Arbeitslosigkeit ihre Früchte.

Der Nationalsozialismus allein wird die Rettung aus der Verzweiflung bringen. Da vielem muß noch Abhilfe geschaffen werden. Kinder der Großstadt kommen in Elend und Schmutz um.

Kinder in Not!

So tönt der Schrei der Großstadt an unser Ohr.

Hier zu helfen und die Not zu lindern ist unsere vornehmste Aufgabe. Eine große Wohlfahrtsaktion ist nunmehr im ganzen Reiche in die Wege geleitet. Hier mitzuwirken ist die Pflicht aller Stände und Schichten, ist Pflicht jedes einzelnen deutschen Volksgenossen. Unser Ruf geht besonders an das deutsche Bauerntum. Die Landbevölkerung muß in erster Linie helfend mitwirken. Adolf Hitler, der Schirmherr des deutschen Bauernbundes hat als erste rettende Tat die Erhaltung des Bauern in die Wege geleitet.

Deutscher Bauer! beweise deine Dankbarkeit dafür durch entschlossenes Handeln! Nimm Kinder der Großstadt zum kostenlosen Landaufenthalt auf. Du bereitest damit dem Führer und Schirmherrn des deutschen Bauerntums die größte Freude. Niemand darf zurückstehen! Jetzt heißt es: Alle Mann an Bord. Jetzt, daß ihr den Sozialismus der Tat begriffen habt.

Die NSDAP., Gau Westfalen Nord, veranstaltet mit den Behörden und verschiedenen karitativen Verbänden eine großzügige Wohlfahrtsaktion! Kinder in Not!

Zirka 30 000 Kinder müssen während der Ferien auf dem Lande untergebracht werden. Die Landbevölkerung, die Kinder für die am 1. August beginnenden großen Ferien aufnehmen will, wird gebeten, sich mit den zuständigen Kreisleitungen bzw. Ortsgruppen oder Stützpunkten der NSDAP. als Träger der Aktion in Verbindung zu setzen und sich dort zu melden.

Nichts für uns selbst, alles für das deutsche Volk!

gez. Dr. Meyer
Gauleiter, Reichsstatthalter.

gez. Frhr. von Lüninck
Oberpräsident der Prov. Westfalen.

In dem
Gesetz über die Errichtung von Zwangskartellen
wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, zum Zwecke der Maßregelung Unternehmungen zu Syndikaten zusammenzuschließen oder an Syndikate anzuschließen, wenn das unter Würdigung des Gemeinwohls geboten erscheint. Zuwiderhandlungen werden mit einer Ordnungsstrafe geahndet, deren Höchstmaß unbeschränkt ist.

Das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels
besagt u. a.: Die obersten Landesbehörden werden ermächtigt, die Erlaubnis zum Betriebe von Schankstätten ganz oder teilweise zurückzuziehen und ebenso die Abgabe von zubereiteten Speisen zu verbieten, wenn die Ausschank und die Speisenabgabe in Kaufhäusern oder in anderen Verkaufsstellen erfolgt, sofern ein Bedürfnis für den Betrieb nicht vorhanden ist oder die Wirtschaftlichkeit des gesamten Unternehmens nicht gefährdet wird.

Das Gesetz zur Sicherung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen
gibt in erster Linie den Aufsichtsbehörden die Befugnis, die Gesetzmäßigkeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaften und Industriegesellschaften) und ihrer Verbände einer besonderen Prüfung zu unterwerfen. Dabei soll vor allem die Besetzung der Organe und der leitenden Posten in den Unternehmungen und Verbänden mit den Grundsätzen des nationalen Staates in Einklang gebracht und unwirtschaftliche Belastung mit zu hohen Personalunkosten beseitigt werden. Der Reichsarbeitsminister kann auch einzelne andere Wohnungsunternehmen unterwerfen. Durch das Gesetz werden die Maßnahmen, die die größeren Länder, namentlich Preußen und Sachsen schon getroffen haben, um eine solche Ueberprüfung herbeizuführen, ausdrücklich bestätigt. Das Gesetz beruht auf den Erfahrungen, die die Behörden bei der bisherigen Aufsichtstätigkeit gemacht haben, und auf zahlreichen Wünschen und Beschwerden des Baugewerbes.

Lebhafte Debatten in London

Italien protestiert

London. Zu großen Meinungsverschiedenheiten kam es am Freitag im Redaktionsausschuß. Dieser Ausschuß hat den Bericht über die internationale Verschuldung ausgearbeitet, das als einziges Problem von dem Arbeitsausschuß des Währungsausschusses übrig geblieben war. Chamberlein las eine Entschließung über die Schuldenverhandlungen vor, die sich an den von England vorgebrachten Standpunkt an einer Gläubigerorganisation anlehnt und im großen und ganzen den Standpunkt der Gläubigerländer vertritt, in erster Linie, daß die schuldenregelung auf der Grundlage der Völkerbundsorganisation durchgeführt wird. Der italienische Vertreter protestierte energisch gegen die allgemeine Fassung der Entschließung und wies auf die unhaltbare Finanzlage hin und forderte eine baldige Schuldenherabsetzung. Schließlich stellte sich eine klare Scheidung zwischen den Gläubiger- und Schuldnergruppen heraus. Deutschland verhielt sich in diesem Falle völlig neutral, sodaß ein aus vier Vertretern der großen Staaten bestehender Versöhnungsausschuß eingesetzt werden mußte, um eine entsprechende Abänderung der Ausschußentschließung auszugleichen.

Die Fahnen des neuen Deutschlands auf dem franz. Außenministerium

Paris. Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages fand gestern vormittag eine Parade statt, die der Präsident der Rupublik und die Mitglieder der Regierung im Beisein des Diplomatischen Korps auf dem Platze vor dem Invalidendome entgegennahmen.

Traditionsgemäß wurden auf dem Gebäude des französischen Außenministeriums die Fahnen sämtlicher Länder aufgezogen, die durch diplomatische Missionen in Frankreich vertreten sind. Unter diesen Fahnen befanden sich zum erstenmale die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne. Auch auf dem Gebäude der Deutschen Botschaft wurden anläßlich des französischen Nationalfeiertages die beiden Fahnen gehißt.

Die Luftarmee nahm an der Parade teil. 90 große Bombenflugzeuge und 10 Jagdflugzeuggeschwader kreuzten in 500 Meter Höhe über Paris und über dem Festplatz.

*

Berlin. Das Geheime Staatspolizeiamt hat die von Moritz Zarnow herausgegebene Zeitschrift „Der Deutschenspiegel" auf drei Monate verboten.

Das Gesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche

Der Wortlaut des Gesetzes

Das von der Reichsregierung beschlossene und gleichzeitig verkündete Gesetz der Deutschen Evangelischen Kirche hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1.

Der Deutschen Evangelischen Kirche ist am 11. Juli 1933 eine Verfassung gegeben, die mit der Einführungsverordnung von reichswegen anerkannt wird.

Artikel 2.

(1) Die Deutsche Evangelische Kirche ist Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches.

(2) Die Rechte und Pflichten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes gehen auf die Deutsche Evangelische Kirche über.

Artikel 3.

Weigern sich die zuständigen Organe einer Landeskirche, Umlagen der Deutschen Evangelischen Kirche in den Haushalt zu bringen, so hat auf Ersuchen der Reichsregierung die zuständige Landesregierung die Eintragung der Leistungen in den Haushalt zu veranlassen.

Artikel 4.

(1) In förmlichen Disziplinarverfahren gegen kirchliche Amtsträger sind die kirchlichen Disziplinarbehörden berechtigt, Sachverständige und Zeugen zu vereidigen.

(2) Die Amtsgerichte sind verpflichtet, dem Rechtshilfeersuchen der kirchlichen Disziplinarbehörden stattzugeben.

Artikel 5.

(1) Die in der Deutschen Evangel. Kirche zusammengeschlossenen Landeskirchen führen am 23. Juli 1933 Neuwahlen für diejenigen kirchlichen Organe durch, die nach geltendem Landeskirchenrecht durch unmittelbare Wahlen der kirchlichen Gemeindeglieder gebildet werden.

(2) Soweit nach Landeskirchenrecht weitere Organe durch unmittelbare Wahlen zu wählen sind, finden diese Wahlen bis zum 31. August 1933 statt.

(3) Die Obersten Verwaltungsbehörden der Landeskirchen sind ermächtigt, die zur Durchführung der Neuwahlen erforderlichen Bestimmungen im Wege der Verwaltungsanordnung zu erlassen. Dabei wird den von ihrer Ortskirche abwesenden Wahlberechtigten eine Stimmabgabe durch Bevollmächtigte ermöglicht. Soweit es zu diesem Zwecke oder zur Einhaltung der in diesem Artikel vorgeschriebenen Fristen notwendig ist, kann von den Vorschriften der Kirchengesetze und Kirchenverfassungen über den äußeren Gang des Wahlverfahrens abgewichen werden.

(4) Ein Bevollmächtigter des Reichsministers des Innern überwacht die unparteiische durchführung dieses Artikels.

Artikel 6.

Der Reichsminister des Innern wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Artikel 7.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Juli 1933.

Der Reichskanzler.
gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern.
gez. Dr. Frick.

Aufruf zur Arbeitsbeschaffung!

Anregung und Vorschläge des Industrie- und Handelstages

Berlin. Der Deutsche Industrie- und Handelstag erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Die dringendste Aufgabe der Gegenwart ist die vollständige Wiedereingliederung der deutschen Menschen in den Arbeitsprozeß. Der Nationalsozialismus hat es sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt, dieses Ziel, zu dessen Erreichung die früheren Regierungen nicht in der Lage waren und sein konnten, zu erfüllen. Er marschiert unter der Parole: Arbeit und Brot für jeden arbeitsfähigen und arbeitswilligen deutschen Menschen! Die Reichsregierung hat bereits gigantische Anstrengungen gemacht, um zu beweisen, daß es ihr mit dem Ziele der Arbeitsbeschaffung ernst ist. Adolf Hitler hat verkündet, daß es nach Ablauf des Vierjahresplanes gelungen sein muß, die Arbeitslosigkeit in Deutschland restlos zu beseitigen. Große Erfolge sind den ersten Maßnahmen bereits beschieden; die Arbeitslosigkeit hat sich seit ihrem Höchststande um 2 Millionen verringert.

Es ist die vornehmste Aufgabe jeder wirtschaftlichen Organisation, jedes Unternehmens und jedes einzelnen Deutschen, der hierzu irgend in der Lage ist, an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mitzuwirken. Die berufenen Wirtschaftsorganisationen, besonders die Industrie- und Handelskammern, müßten in Anpassung an die Erfordernisse und Voraussetzungen ihrer Bezirke Vorschläge für die Erweiterung der Arbeitsbeschaffung machen. Neben den von den amtlichen Stellen durchgeführten Maßnahmen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung muß gerade der Unternehmer im gegenwärtigen Zeitpunkt alles tun, sei es durch Ersatzbeschaffungen von Maschinen, Geräten und dergleichen, sei es durch Ausbau übermäßig geräumter Lagerbestände, deutschen Volksgenossen Beschäftigung und Verdienst geben kann.

Darüber hinaus kann und muß jeder, der überhaupt noch über ein Einkommen verfügt, dadurch zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen, daß er sich an der Spende für die nationale Arbeit beteiligt, zu der der Führer Adolf Hitler aufgerufen hat. Jeder muß weiterhin laufend einen Teil seines Einkommens bereitstellen, um nach seinem Vermögen an der Lösung der größten nationalen Aufgabe der Gegenwart mitzuwirken. Wer sich dem schuldhaft verweigert, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft.

Sensation im Friedrichsprozeß

Selbstmordversuch bei der Urteilsverkündung

Berlin. (Drahtbericht) In dem großen Diebstahlprozeß gegen Friedrichs und Gen. wurde am Freitagabend das Urteil verkündet. Als der Vorsitzende die ersten Urteile ausgesprochen, darunter 8 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten Kinkler, zog dieser aus der Hosentasche ein Messer und brachte sich einen schweren Schnitt in die Pulsader bei. Es folgte eine schwere Schlägerei zwischen ihm und dem neben ihm sitzenden Hauptangeklagten Friedrichs. Einige Justizwachmeister eilten hinzu und schafften Kinkler in einen Nebenraum. Dort fing er laut zu schreien an: „Nur als Leiche werden sie mich sehen, das ist sicher. Das schreit zum Himmel. Noch einige Minuten, und dann ist Schluß." Ein anderer Angeklagter gegen den der Vorsitzende eine Strafe von vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verkündete, schrie laut in den Saal hinein: „Wahnsinn, Wahnsinn!" Die Verhandlung mußte wegen dieser Zwischenfälle für einige Zeit unterbrochen werden. Während der Pause schrie Winterberger wieder auf: „Wissen sie garnicht, was Mutterliebe ist?" Kinkler, dem ein Justizwachtmeister ein Glas Wasser reichte, rief: „Geben sie mir lieber Gift, das ist besser." Nach einiger Zeit konnte der Vorsitzende die Urteilsverkündung zu Ende führen.

Wegen schweren Einbruchsdiebstahl wurden verurteilt:
der Angeklagte Friedrichs zu neun Jahren Zuchthaus, Kinkler zu acht Jahren Zuchthus, Winterberger zu 4 Jahren sechs Monate Zuchahaus, Zuar zu fünf Jahren 3, Brinner zu vier Jahren Zuchthaus. Weiter erhielten die Angeklagten Eggers 4 Jahre Zuchthaus, Dagill 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und Lagnas 1 Jahr Zuchthaus. Die übrigen 20 Angeklagten erhielten wegen Diebstahl bezw. Hehlerei Strafen von 2 Wochen bis zu 2 Jahren und 1 Monat, insgesamt 11 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Summe der Zuchthausstrafen beträgt 36 Jahre 9 Monate.

Reform der Invalidenversicherung

Im Rahmen der beabsichtigten Reformen auf dem Gebiete der Sozialversicherung ist auch die Vorarbeit für eine durchgreifende Reform der Invalidenversicherung soweit zum Abschluß gebracht worden, daß sie schon in nächster Zeit spruchreif werden dürfte.

Der im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Reformplan sieht in erster Linie eine beschleunigte

Sanierung der Invalidenversicherung

vor. Da die Versicherten in der Invalidenversicherung meistens Arbeiter mit geringem Einkommen sind, und andererseits die Invalidenversicherung durch die Arbeitslosigkeit stark in Mitleidenschaft gezogen ist, ergibt sich schon jetzt für 1933 ein rechnungsmäßiger Fehlbetrag von mehr als 100 Millionen RM, für dessen Deckung Mittel aus der Invalidenversicherung nicht zur Verfügung stehen.

Eine nochmalige Kürzung der Renten ist absolut undiskutabel.

Die Sanierung der Invalidenversicherung wird sich daher in erster Linie durch eine Erhöhung des Reichszuschusses nur ermöglichen lassen.

Es ist voraussichtlich eine Erhöhung des Reichsbeitrages auf etwa jährlich 200 Millionen Reichsmark vorgesehen. Der nationalsozialistische Staat sieht es als seine erste Pflicht an, eine ausreichende Altersversorgung jedes schaffenden deutschen Volksgenossen zu garantieren. Aus diesem Grunde wird sich die Reform auch der Invalidenversicherung weder auf die bisher übliche Kürzung der Versicherungsbezüge, noch auf eine Erhöhung der Beiträge erstrecken können. Die Reform wird vor allem in einer starken organisatorischen Vereinfachung und in einer sozialen Umschichtung der Versicherungslasten bestehen müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch vor der Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden wird.

Kein Hakenkreuz auf schwarz-weiß-rote Flaggen

Berlin. Von der Reichsleitung der NSDAP. wird darauf hingewiesen, daß die Vermischung der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzflagge nicht erwünscht ist. So sind vielfach schwarz-weiß-rote Flaggen mit dem Hakenkreuz oder einer Gösch in Form der Hakenkreuzflagge versehen worden. Derartige Flaggen sollen nicht mehr verkauft und auch nicht mehr gezeigt werden.

80 Arbeiter ertrunken.

Moskau. Auf der Wolga in der Nähe von Jaroslaw sank eine Barkasse, auf der sich nach amtlichen Angaben 250 Arbeiter und Arbeiterinnen befanden. Bisher werden 80 Personen als ertrunken gemeldet. Die Barkasse soll wegen starker Ueberlastung gesunken sein. Außerdem soll es sich um ein sehr altes Fahrzeug handeln, das gar nicht mehr in Verkehr gebracht werden durfte. Unbestätigte Meldungen besagen, daß die Zahl der Toten bereits über 100 betrage. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

52 Oeltanks in Flammen.

Buenos Aires. In der argentinischen Hauptstadt sind 52 große Oeltanks der Standard Oil Company in Brand geraten. Versuche, das rasch um sich greifende Feuer einzudämmen, blieben bisher erfolglos.

Streikwelle in den Ver. Staaten.

Newyork. In den Vereinigten Staaten sind im Zusammenhang mit der Forderung der Regierung, daß überall Lohnlisten und Aufzeichnungen über die Arbeitsbedingungen aufgestellt werden sollen, schwere Arbeitsstreitigkeiten ausgebrochen. In Boston (Massachusetts), in Philadelphia (Newyork), sowie in Scranton und Reading (Pennsylvanien) sind insgesamt 23 000 Arbeiter verschiedener Industriezweige in den Ausstand getreten.

Neuer Oberbürgermeister von Aachen.

Köln. Als neuer Oberbürgermeister der Stadt Aachen ist anstelle des bisherigen Oberbürgermeisters Rombach, der beurlaubt worden ist, antragsgemäß Quirl Jansen eingesetzt worden.

Berlin. Die kolonialen Jugendorganisationen werden aufgelöst und als Kolonialscharen in die Hitler-Jugend übergeführt.

Berlin. Der Reichskanzler hat an den Führer der aufgelösten Deutschen Volkspartei, Dingeldey, ein Schreiben gerichtet, in dem der Kanzler bestätigt, daß bisherige Mitglieder der Partei keinerlei berufliche oder staatsbürgerliche Zurücksetzungen erfahren sollen.

Dessau. Das Schwurgericht verurteilt drei Kommunisten wegen Ermordung eines SA.-Mannes zum Tode.

Gemusterte Seidenstoffe

Waschkunst-Seide Meter 0.85 0.65 0.35

Selenik einfarbig Meter 0.95 0.75 0.48

Selenik bedruckt Meter 0.95 0.75 0,58

Gemusterte Seidenstoffe

Crêpe Maroc ca 95 cm breit Meter 1.95 1.75 1.45

Flamisol ca 95 cm breit Meter 2.90 2.50 2.25

Craquelé ca 95 cm breit Meter 2.90 2.50 2.25

Gemusterte Seidenstoffe

Kunsts. Voile ca 95 cm breit Meter 1.90 1.50

Crêpe Georget. ca 95 cm breit Mtr. 2.90 1.90 1.50

Crêpe de chine reine Seide ca 95 cm breit Mtr. 4.90 3.90 2.90

Einfarbige Seidenstoffe

Kunsts. Maroc ca 95 cm breit Meter 1.90 1.25 1.10

Mattkrepp weichfließ. Ware ca 95 cm breit Meter 2.60 2.25 1.95

Flamenga gute Kleiderware, ca 95 cm breit Meter 2.90 2.20 1.95

Saison-Schluss-Verkauf

Einfarbige Seidenstoffe

Maroc reine Seide, Ia Qualität, ca 95 cm breit Meter 2.90 1.90

Crêpe Amazone schwere kunsts. Ware in einzelnen Farben, ca 95 cm br., Meter 3.50

Baumwoll-Stoffe

Wasch Musseline gemustert, ca 70 cm breit Meter 0.38 0.28

Indanthren Druck f. Gartenkleider 80 cm breit Mtr 0.75 0.65 0.48

Baumwoll-Bouclé ca 70 cm breit Meter 1.25 0.95

Wollstoffe

Wollmusseline ca. 80 cm breit Mtr 1.25 0.98 0.78

Aparte Stoffe reinwollene Qualitäten, ca 95 cm breit Meter 1.90

Aparte Stoffe reinwollene Qualitäten, ca 130 cm breit Meter 2.90

Modewaren

Ketten
Schals
Gürtel
Kragen
Garnituren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spitzenstoffreste äußerst preiswert.

Kurzwaren besonders billig.

Kempe

BIELEFELD — OBERNSTRASSE

Als besten

Sonnenschutz

empfiehlt „Selbstroller" für jede Fenstergröße passend, schöne Stoffe in allen Farben.
Hängematten, Liegestühle, Turngeräte Schaukeln äußerst preiswert

C. Strathmann Wwe.

Brackwede, Adolf Hitler Str. 93 u. 49 Fernruf 3198

Wald-Restaurant

Einschlingen

Herrlich am Napoleonsweg gelegen Inh.: Julie Barlen. Fernruf 2927

Behagliche, der Neuzeit entsprechende, geschlossene Veranden u. moderne Terrassen

Vorzügliche warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 12 bis 1,30 Uhr.

Bitte

überzeugen Sie sich von den neuen nicht zu übertreffenden Qualitäten von

KÖNIGS-KAFFEE

fein, billig, immer frisch.
H. König Nachf. Bielefeld Goldstraße 14.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt Fachingenieur **Raigis** beeidigter Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbez. Bielefeld
Bielefeld, Herforderstr. 10 Tel. 1492 zwischen Jahnplatz und Hauptpostamt

Welschers Garten

Brake bei Bielefeld

Jeden Sonntag:
Konzert mit Tanz
bei schlechtem Wetter im renovierten Saal
Ia Stimmungs-Kapelle
Kinderbelustigung!
5 Minuten vom Bahnhof Brake.

Steppdecken
mit
Daunenfüllung und Wollfüllung
Reformdecken
in grösster Auswahl enorm billig
F. Mertens
Bielefeld — Jahnplatz

Kaiser-Natron
gegen Sodbrennen, Magenbeschwerden vorzüglich
Päckchen von 10 Pfg. an 20
unentbehrlich für Küche, Haus, Reise für 20 Pfg.
Machen Sie noch heute einen Versuch. Der reine, milde Geschmack wird Sie angenehm überraschen.



Autofahren gelernt heute zur Allgemeinbildung u. zu jedem Beruf. Wollen Sie ein Kraftfahrzeug sicher lenken können, wollen Sie gründliche Fertigkeiten im theoretischen und praktischen Fahren sich aneignen, dann nur in der Bielefelder Privat-Fahrschule
Karl Tiemann Telef. 3654
Ostendorfer Straße 4 u. Lutzenstrasse 8
Ausbildungszeit stündlich, auch Sonntags.

Brackweder Vereinsbank
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Annahme von Spareinlagen

Für Mitglieder
Ausführung aller Bankgeschäfte
Scheck- und Konto-Korrent-Konto
Diskontierung von Wechseln

Hausfreunde
jahraus-jahrein



Fabrik: SIEGEL & CO. GmbH. Köln

Gloria-Palast
Bielefeld

Fröhliche Stimmung
und
Gute Laune
bringt Ihnen unsere
neue deutsche
Lustspieloperette.

Allein die Namen der Darsteller
Liane Haid
Georg Alexander
an der Spitze, garantieren Ihnen dafür.



Eine Frau wie Du..

heißt dieser entzückende Tonfilm in dem

Szöke Szakall, Adele Sandrock, Fritz Kampers, Fritz Fischer

weitere Träger eines amüsanten, durch unzählige komische Situationen gewürzten Spieles sind.

Im Beiprogramm:
Hier herrscht Ordnung
Ein lustiger Kurzfilm.

Tierinstinkte
Interessantes aus dem Tierreich.

Die neue Ufa-Tonwoche

Palast-Theater
Bielefeld

zeigt
auf vielfachen Wunsch in Neuaufführung den **deutschen Tonfilm mit dem größten Erfolg!**



Zwei Herzen im ¾ Takt

mit
Willy Forst, Gretl Theimer, Walter Janssen, Paul Hörbiger, Szöke Szakall, Tibor v. Halmay, Oskar Karlweiss.

Millionen Menschen sehen diesen Film und waren von ihm begeistert. Auch Sie werden ein zweites Mal von diesem Film entzückt sein! Die Schlager des Films klingen heute noch durch die Welt.

Hierzu
in Erstaufführung für Bielefeld den an Spannungsmomenten reichen Gross-Tonfilm:

WILLIAM POWELL · KAY FRANCIS



Das letzte Erlebnis

Das buntbewegte Leben auf einem großen Ueberseedampfer auf der Fahrt von Hongkong nach San Franzisko gibt den Rahmen zu der packenden Geschichte der Liebe zweier Menschen die vom Tod gezeichnet sind.

Die neue Ufa-Tonwoche.



DKW Motorräder
von 410.—RM an, auch mit Anlasser lieferbar.

DKW Automobile
von 1990.—RM ab Werk die 4sitzige Cabriolet Limousine.
Sämtliche Modelle mit Umkehrspülung nach Dr. Schnürle
Dadurch 50% Mehrleistung und ¼ Brennstoffersparnis.
Generalvertretung:
W. Kleine-Beek, Bielefeld, Güterslohertraße 52.

Betten
Schön leicht und voll kaufen Sie sehr preiswert im
Bettenhaus G. Schnabel
Bielefeld, Detmolderstrasse 61 Fernruf 6174
Bettfedern Reinigung und Umfüllen täglich

Kristallklare Übergüsse auf Obsttorten in 10 Minuten genußfertig

Der mehlige, weißkleistrige Überguß auf Obsttorten hat schon manch schöne Frucht verdorben. In kaum 5 Minuten stellt man nun einen köstlichen, rein nach Frucht schmeckenden Überguß her. Man belegt den Tortenboden mit frischen oder eingemachten Früchten, eventuell auch gemischt, und verfährt wie folgt:



Rezept:
Den Inhalt eines Beutels Trocken-Opekta zu 23 Pfg. mit 7 Eßlöffeln Wasser oder 7 Eßlöffeln ungesüßtem Fruchtsaft oder 3 Eßlöffeln gesüßtem Fruchtsaft unter Rühren zum Kochen bringen und 1 Minute brausend durchkochen. Dann gibt man 6 gut gehäufte Eßlöffel Zucker hinzu — keinesfalls weniger —, läßt nochmals aufkochen und nimmt den Topf vom Feuer. Nachdem sich die Kochbläschen verzogen haben, abschäumen und die heiße Masse eilig über die Früchte gießen oder mit einem Löffel darüber verteilen.
Das vorstehende Rezept ist dem vor kurzem neu erschienenen, reich bebilderten Opekta-Rezeptbuch entnommen. (In den einschlägigen Geschäften zum Preise von 20 Pfg. erhältlich.)

Berücksichtigt unsere Inserenten

Es ist doch ein gewaltiger Unterschied
ob Sie **Edeka-Kaffee** trinken, oder eine andere x-beliebige Sorte. Wunder? **Edeka-Kaffee** hat's eben in sich! Und dabei ist er so preiswert, Sie bekommen das ¼ Pfund schon von 65 Pfennig an.
Edeka

In jede
Schulklasse
in jedes
Amtszimmer
in jedes
Büro
gehört ein
Hitler-Bild
Buchhdlg. Vactew
Herford **Fernr. 3668**

Gemeinde Quelle.
Am Dienstag, den 18. Juli nachm. 4.30 Uhr
Gemeinderats-Sitzung
beim Wirt Emil Büscher.
Der 1. Gemeindevorsteher
Kornfeld.

Für Ihr Auto
Gute Garagen
Gute Pflege
bei
Elektro-Schroeder
Ruf 1351 **Bielefeld** Brüderstr. 18
Spezialwerkstatt für Auto-Elektrik

Bekanntmachung.
Die **Einquartierungsgelder** werden am Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Juli von 3 bis 6 Uhr nachmittags gegen Abgabe des Quartierzettels durch die Kämmereikasse ausgezahlt.
Magistrat Bielefeld.

Kauft deutsche Waren!

Für Pensions-Leben
in der deutschen Arbeitsfront ist die
VOLKSFÜRSORGE
das Versicherungsunternehmen für alle Schaffenden

Für wenige Groschen guter Versicherungsschutz. Den sozialen Verhältnissen angepaßte Versicherungsbedingungen. Acht Millionen Rm. werden schon in allernächster Zeit für ablaufende Versicherungen an noch lebende Versicherte ausgezahlt. Steigende Erfolge seit der Gleichschaltung.



Auskunft: Hauptbüro, Hamburg 5, An der Alster 57/61
und die Rechnungsstelle **Bielefeld** Bahnsofstraße 12

Gasherd
zu verkaufen.
Gülich, Bielefeld
Güterslohertr. 52

Vertreter
für Beamtendarlehen gesucht. K. Vorkosten.
Bank K. G. Schuffert
Düsseldorf
Hohenzollernstr. 7

Anzeigen
haben nachweisbar
Erfolg!

Ia Eiderfettkäse
20%
9 Pfd. 3.60 Mk. frank
Dampfkäsefabrik,
Rendsburg D

H. Beweckenhorn
Bielefeld, Bürgerweg 30
Sonntag
Konzert und Tanz

Das Urteil anspruchsvoller Kunden:
Der Augen Wille.... Haertel's Brille!
Schillerplatz Ecke Rathausstrasse

Inserieren bringt Gewinn!

Ein leeres
Wohnzimmer
(Parterre)
in ruhiger Straße am Renntor in Herford soll sofort vermietet werden Schriftl. Angebote unt. Nr. 27635 a. d. Exp. d. Herforder Beobachter.

Wiederverkäufer!
Günstigste Bezugsquelle Kurzwaren-Großhandlung
Viotho
Gewerbebankkeller
Geschäftszeit: Je täglich 2—7 Uhr
der Weg lohnt sich.

In Herford im Zentrum ist per sofort eine
Wohnung
von 3 Zimmern mit Nebenraum zu vermieten für monatlich 45.— Mark. Pünktliche Zahler u. ruhige Mieter wollen sich melden unt. Nr. 27634 a. d. Exp. des Westf. Beob. Herf.



BILLIGE Hosen
für den Sonntag
für die Arbeit
für den Sport
kaufen Sie jetzt bei
Wellhölter
Wir bringen in jeder Preislage das richtige
Wellhölter
NUR: ALTER MARKT 6

Bielefelder Beobachter

Stadt Bielefeld als Lotse

Flughafen Bielefeld als Verhandlungsort.

Gestern abend kurz nach 18 Uhr meldete der Flughafen Bremen telephonisch der Bielefelder Flughafenwache den Start eines Verkehrssonderflugzeuges nach Bielefeld. Gegen 19.30 Uhr war denn auch das Motorgeräusch eines Flugzeuges aus der Ferne vernehmbar, jedoch war wegen des regnerischen Wetters und der niedrigen Wolken vom Flugzeug selbst nichts zu sehen. Die Luftpolizei schoß deshalb einige Leuchtkugeln ab, um dem Fremden den Platz kenntlich zu machen. Aber kein Flugzeug kam in Sicht, nur hörte man immer das Surren der Maschine, die anscheinend den Platz nicht finden konnte. Nach der später erfolgten Landung stellte sich diese Annahme als richtig heraus. Der Pilot Edzard aus Bremen benutzte zu dem Fluge eine alte Karte, auf der der neue Platz noch nicht verzeichnet war. — Da das Flugzeug nicht näher kam, wurde kurz entschlossen die „Stadt Bielefeld" aus der Halle gezogen gestartet, um den Ankömmling in den sicheren Hafen zu lotsen. Erst nach einigen Kurven in der Luft entdeckte die Besatzung der „Stadt Bielefeld" die Bremer Maschine und war nun eifrig bemüht, unterstützt durch Leuchtraketen, den Bremern erkennen zu geben, daß Lotsenschiffe zur Stelle waren. Erst als beide Maschinen bereits schon über Bielefeld flogen und die „Stadt Bielefeld" den Flugweg der ortsfremden Maschine absichtlich kreuzte, erkannte der Pilot des Bremer Flugzeuges den Freund in der Luft und verstand sogleich. Er klemmte sich hinter die „Stadt Bielefeld" und landete wenige Minuten später mit selbstverständlicher Sicherheit auf dem Bielefelder Flugplatz nach dem Lotsenflugzeug. Es handelte sich um das in Bremen stationierte Flugzeug D 1851, eine Focke-Wulf Verkehrsmaschine, dem zwei Fluggäste entstiegen. Inzwischen war auch aus Bad Meinberg ein schnittiger Mercedeswagen mit Kurgästen aus Oldenburg eingetroffen, zu einer wahrscheinlich wichtigen und eiligen Besprechung mit den Flugreisenden. Eine viertel Stunde währte der Aufenthalt; nachdem noch von der Luftpolizei die erforderlichen Eintragungen in das Bordbuch erledigt waren, startete D 1851 sicher und schnell zum Rückfluge nach Bremen. Um für die Ankunft im Bremer Hafen alles vorzubereiten, wurde der Start in Bielefeld durch Funkspruch der Flugwache in Bremen gemeldet. Dieser reine Verkehrsflug hat wieder einmal die überaus vortreffliche Lage des Bielefelder Flughafens gezeigt, aber auch gleichzeitig bewiesen, mit welcher Sicherheit — selbst bei schlechtem Wetter — heute der Luftverkehr in Deutschland durchgeführt wird.

Stadtnachrichten

Der Reichskanzler in Bielefeld.

In verschiedenen Zeitungen ist die Mitteilung gebracht worden, daß der Reichskanzler nach seiner Landung am Sonnabend, den 8. ds. Mts. auf dem Flughafen in Bielefeld auf das Gut des Regierungspräsidenten Freiherrn von Oeynhausen gefahren sei, um dort als Gast bis Sonntag Vormittag zu weilen; dies trifft nicht zu. Der Führer flog bekanntlich von Bielefeld nach Dortmund zum SA.-Tag und spät abends von dort nach München.

*

In unserer Meldung, daß der Reichskanzler nach seiner Landung auf das Gut des Freiherrn von Oeynhausen gefahren sei, bemerken wir, daß diese Erklärung von einem Führer am Sonnabend öffentlich abgegeben wurde.

Unfall.

Am Donnerstag gegen 18 Uhr stürzte in der Gütersloher Straße eine Radfahrerin mit ihrem Rade und wurde von einem nachfolgenden Motorradfahrer gestreift. Sie erlitt leichte Verletzungen am linken Bein und wurde in ihre Wohnung nach Gütersloh gebracht.

*

Posaunenmusik vom Rathausbalkon.

Heute um 18 Uhr erklingen, ausgeführt von der Bethel-Posaunenmission, vom Balkon des Rathauses folgende Weisen:

Fuge 23 in B-Dur; Lobt Gott, ihr frommen Christen; Zeug an die Macht, Du Arm des Herrn; Kommt her, des Königs Aufgebot; Hinunter ist der Sonne Schein; Ein Tag der sagts dem andern.

*

Silbernes Berufsjubiläum.

Herr Richard Bödeker, 1. Geschäftsführer der Edeka, Bielefeld, kann heute auf 25jährige Tätigkeit bei dieser Genossenschaft zurückblicken.

Im Juli 1908 trat Herr Bödeker in die noch kleine Genossenschaft ein. Dank seines eisernen Fleißes, seiner Fähigkeit und seines geraden, aufrichtigen Wesens hatte er sich schon bald das Vertrauen der damaligen Vorstandsmitglieder erworben, so daß ihm die Führung der Geschäfte immer mehr überlassen wurde. — Daß die Genossenschaft aus der Kriegs- und Inflationszeit so unerschütterlich hervorgehen konnte, ist zum nicht geringen Teil das Verdienst Bödekers.

Mit Vorstand, Aufsichtsrat und allen Mitgliedern entbieten auch wir Herrn Bödeker die herzlichsten Glückwünsche. Mögen ihm weiterhin beste Erfolge beschieden sein.

*

Die Soldaten danken.

Die Stadtverwaltung teilt folgendes mit: Der Kommandeur des am 7. und 8. Juli in Bielefeld einquartiert gewesenen 16. Infanterie-Regiments, Oberst Glokke, hat an den Oberbürgermeister folgendes Schreiben gerichtet:

Nach Wiedereinrücken in die Standorte möchte ich nicht verfehlen, Ihnen den Dank des Regiments zu übermitteln für den Empfang, den Sie uns bereiteten, und für die überaus gastliche Aufnahme, die wir bis zum letzten Mann bei Ihnen fanden!

Das Regiment wird diesen Tag nicht vergessen und wünscht der wehrfreundlichen und gastfreien Stadt Bielefeld durch mich für die Zukunft alles Gute!

Ich bitte, diesen unseren Dank an alle Beteiligten zu übermitteln, was hiermit gern geschieht.

Der Kommandeur des 2. Bataillons hat ebenfalls seinen Dank für die besonders herzliche Aufnahme der Truppen in Bielefeld ausgesprochen und gebeten, diesen Dank der Bürgerschaft zu übermitteln.

*

Das neue Unteroffizierkorps stellt sich vor.

Am kommenden Mittwoch erfolgt die Vorstellung des neuen Schützenunteroffizierkorps auf dem Johannisberg. Um 20 Uhr wird der Vorsitzende des Korps Pg. Thumel dem Vorstand, Verwaltungsrat und Schützenausschuß seine „Schützenbrüder" vorstellen. Hieran schließt sich dann gegen 22 Uhr der übliche Parademarsch in humorvoller Art an, sodaß also auf dem Berge wieder „allerlei los" ist. —

*

Verbilligte Sängerfahrt. —

Zum morgigen Westf. Sängerbundesfest verkehrt nach Dortmund ein Sonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung. Die Abfahrt von Bielefeld erfolgt um 6.13 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 3,20 Mk. für Hin- und Rückfahrt. Außer für Sänger ist der Zug auch für den allgemeinen Reiseverkehr freigegeben.

*

Stadtverordnetensitzung.

Am kommenden Mittwoch ist eine Sitzung der Stadtväter angesetzt. Zur Besprechung steht u. a. die Beratung über die Tilgung der städt. Anleihen. Außerdem werden noch einige Ergänzungswahlen getätigt und verschiedene Fluchtlinien festgesetzt. Die Tagesordnung umfaßt 12 Punkte, dürfte aber trotzdem nach nationalsozialistischem Prinzip bald erledigt sein, da die Zeit der langen Reden vorbei ist.

*

Fahnen heraus!

Anläßlich des großen SS.-Aufmarsches ergeht an die gesamte Bevölkerung die Bitte, Fahnen aushängen zu wollen.

Vereine und Veranstaltungen.

Bergluft.

Heute Abend großes Militärkonzert der Standartenkapelle Gelsenkirchen. Sonntag 4 Uhr Freikonzert, ab 20 Uhr Tanz im Freien.

Johannisberg.

Am Sonntag, nachmittags von 16—19 Uhr Militärkonzert der Standartenkapelle Münster, ab 20 Uhr Kameradschaftsabend mit Ansprache des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer. — Tanz.

Fürstenhof.

Heute Abend 20.30 Uhr Konzert der Standartenkapelle Münster mit Tanzeinlagen. —

Westfalenschänke.

Heute 19 Uhr Eröffnung des renovierten Lokals, Mühlenstraße 2. (Früher Koch).

Einschlingen.

Das angenehme Familien-Restaurant im Walde mit neuzeitlich gedeckten Terrassen.

Kütti.

Sonntag nachmittags 4 Uhr Sonderkonzert — Autobusverbindung ab Endstation.

Eisenhütte.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. 11 Uhr vormittags Aufklärungsvortrag. Pg. Rosteck-Hannover (Gauleitung I). Nachmittags 16 Uhr bei Siekmann, Hillegossen. Alle Fabrikarbeiter werden unbedingt erwartet.

Achtung! Nationalsozialisten! Achtung!

Sogenannte „bürgerliche" Blätter, die vor kurzem noch gegen das erwachende Deutschland kämpften, versuchen jetzt sich als nationalsozialistische Zeitungen zu empfehlen.

Meidet diese Presse der Charakterlosigkeit!

Euer Kampfblatt ist und bleibt die älteste nationalsozialistische Tageszeitung des Gaues Westfalen-Nord

der Westfälische Beobachter.

Kirchl. Nachrichten.

Altstädter Nicolaikirche.
Geöffnet von 10—12 und 2—6 Uhr täglich außer Sonnabends.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Sicard. 10 Uhr: Pastor Deppe.

Pauluskirche.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Quistrop. Vorm. 10 Uhr Pastor Schwarze.

Johanniskirche.
Vorm. 8 Uhr Pastor Hammerschmidt.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Niemann.

Johannesstift.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Hammerschmidt.

Petrikirche.
Vorm. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Weller. 2.30 Uhr: Taufen.

Lutherkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. Vorm. 11.15 Uhr: Kirchentaufen im Kindergottesdienst.

Neustädter Marienkirche.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Bonhof. Vorm. 10.00 Uhr: Pastor Kuhlo. Der Kindergottesdienst fällt während der Schulferien aus.

Jakobuskirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Niemöller. Vorm. 11.30 Uhr: Taufen. Mittwoch 8.15 Uhr: Gemeindebibelstunde mit Aussprache.

Marienkirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Barnstein. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Mund. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellenstek.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Zionsgemeinde Bethel.
Vorm. 8.30 Uhr: Sup. Simon. 9 Uhr: Pastor Fegtmeyer. 10 Uhr: Pastor Brandt.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. —

Welschers Garten in Brake.
Sonntag: Konzert mit Tanz. Stimmungskapelle. Kinderbelustigung. Bei schlechter Witterung im renovierten Saal.

Im Gloria-Palast
läuft die neue deutsche Lustspiel-Operette „Eine Frau wie Du . . ." mit Liane Haid und Georg Alexander in den Hauptrollen. Das Beiprogramm bringt: Den lustigen Kurzfilm „Hier herrscht Ordnung", den interessanten Kulturfilm „Tierinstinkte" und die neue Ufa-Woche.

Das Palast-Theater
zeigt im neuen Doppelspielplan den Tonfilm „Zwei Herzen im ¾-Takt" mit Willy Forst, Gretl Theimer, Walter Janssen, Paul Hörbiger. Hierzu läuft der spannende Groß-Tonfilm „Das letzte Erlebnis" mit William Powell, Kay Francis. Die neue Ufa-Woche berichtet Neues aus aller Welt.

Familien-Nachrichten.

Getraut wurden:

Malermeister Johannes Sönnichsen und Margarete Mersch. — Maschinenbauer M. Kühn und Margarete Peßhara. — Walter Dirks mit Gertrud Düsterdiek. — Walter Wöstenfeld mit Emmy Keuling. — Max Tschierse mit Ilse Koldix. — Schneider Simon Prüßner und Elisabeth Moritz. — Kontorbote Friedrich Schlichthaber. Herforderstraße 192 und Paula Bunte, Mathildenstr. 9. — Arbeiter Heinrich Kirchhoff und Elly Bögeholz. — Tischler Adolf Heißenberg und Marie Treuberg. — Lehrer Hermann Schäfermeier und Grete Bierlich. — Kaufmann Franz Herrmann und Ella Fortmann. — Konrad Schormann und Elly Müller, Oberntorwall 33.

Beerdigt wurden:

Rentner Ernst Dieterle, Bismarckstr. 25, 82 Jahre. Frl. Bertha Velhagen, Stapenhorststraße 5, 87 Jahre. Rentner Gustav Aschoff, 77 Jahre, Oerlinghauserstr. 11. Frau Else Langefeld, 34 Jahre, Brombergstr. 15, Stadtoberinspektor Alfred Goldbeck, 57 J., Bornbaumstr. 8. Frau Anna Richter, 66 J., Ehl. W. 86. Frau Auguste Bollhöfner, Am Bahndamm 3, 69 Jahre alt. Mari-

Sturm-Zigaretten G. m. b. H., Dresden-A. 10

Unser Preisausschreiben: Viele Tausende haben durch ihre Einsendungen reges Interesse an unserer Preisaufgabe gezeigt und sich als Freunde unserer Sturm-Zigaretten erwiesen. Dafür herzlichen Dank!

Die Preisträger sind nunmehr ermittelt. Glückliche Gewinner der fünf ersten Preise sind: 1. Preis Mk.: 500.— Karl Liborius, Schlosser, Berlin. 2. Preis Mk.: 350.— Kling, Major a. D., Falkenser. 3. Preis Mk.: 200.— Ewald Fiebig, Rittmeister a. D., Berlin. 4. Preis Mk.: 100.— Herbert Wessel, stud. ing. Berlin. 5. Preis Mk. 100.— Horst Schrapel, stud. oec. Berlin.

Das Gesamtergebnis des Preisausschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einsendern zu. Die Namensliste der 1400 Preisträger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Auf Wunsch wird auch Nichtbeteiligten die richtige Lösung bekanntgegeben.

Kehl, Osnabrückerstr. 65, 52 Jahre. Anna Weber, Osnabrückerstr. 56, 61 Jahre alt. Konrektor a. D. und Organist Karl Schlingmann, 66 Jahre, Detmolderstraße 56. Frau Johanne Ziegler, Eggeweg 96. Invalide Gustav Czibora, Finkenstr. 20, 56 Jahre alt.

Sonntagsdienst in den Bielefelder Apotheken:

Am morgigen Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet:

Löwen-Apotheke, Jahnplatz
Kreuz-Apotheke, Gütersloherstr.

Sonntagsdienst in Brackwede:

Adler-Apotheke.

Obige Apotheken versehen auch den Nachtdienst der kommenden Woche gegen Entrichtung der Nachtdienstgebühr.

Flecke in der Wäsche?

Dann einfach über Nacht in Henko-Bleich-Soda einweichen und anderntags in Sil, kalt aufgelöst, kochen. Obst-, Saft-, Kaffee-, Kakao-, sogar Blut- und Tintenflecke sind schnell entfernt, und die Wäsche strahlt in Reinheit und Frische.

Aus dem Landkreis

Vandalismus in Brackwede.

In letzter Zeit sind wiederholt die vor dem Geschäftslokal der Friedhofskunst G. m. b. H. in Brackwede, Holter Straße aufgestellten Grabsteine zur Nachtzeit in mutwilliger Weise umgeworfen und beschädigt worden. Die letzte Beschädigung fand in der Nacht zum 10. ds. Mts. statt. Außer in einem Falle ist es bisher nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Ermittelung der Täter führen, hat die geschädigte Firma eine Belohnung von 100.— RM. ausgesetzt. Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, sind zu richten an die Ortspolizeibehörde Brackwede oder an die nächste Polizei- oder Landjägerstation.

Osthorst. In dieser Woche beginnen Straßenwalzarbeiten bei Feldmann bis zur Grenze Gütersloh-Nord und von Piepenbrock Nr. 4 bis Barteldrees Nr. 101. —

Invalidenkarten werden von Anfang Juli revidiert. Karten und Aufrechnungsbescheinigungen sind bereitzuhalten. — Das Ortsnetz in Hollen, Niehorst und Holtkamp wird zur Zeit repariert. —

Kreis Wiedenbrück

Regierungspräsident von Oeynhausen besucht den Kreis Wiedenbrück.

Am Mittwoch besichtigte der Regierungspräsident von Oeynhausen den Kreis Wiedenbrück. Gegen 18 Uhr traf er in Gütersloh ein, wo auf dem Rathausplatz sämtliche Formationen der NSDAP. aufmarschiert waren, die dem Regierungspräsidenten einen würdigen Empfang bereiteten.

In seiner kurzen Ansprache führte der Regierungspräsident u. a. aus, daß besonders die Volksgenossen, die den Weg zur nationalsozialistischen Idee noch nicht gefunden hätten, herangeholt und erzogen werden müßten. Es hieße jetzt in die Zukunft zu schauen und mit allen Kräften an den Aufstieg Deutschlands zu arbeiten.

Der Koffer die Damentasche
von
ELVERS
Obernstr. 29 Niedernstr. 23 Bahnhofstr. 25

Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals

Eine Schicksalsfrage der westdeutschen Wirtschaft.

Münster, 15. Juli.

Eine der großen Gegenwartsfragen der westdeutschen Wirtschaft, deren Lösung nicht nur für die Zukunft des westfälischen Industriegebiets, seiner Industrie, seiner Gemeinden und seiner Bevölkerung entscheidend ist, sondern der auch über den westdeutschen Raum hinaus eine hohe nationalpolitische Bedeutung zukommt, ist der schon seit Jahren angestrebte Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals. Zu einer gemeinsamen Erörterung dieses Projektes fand in Emden eine Zusammenkunft statt, bei der sämtliche Behörden, Verwaltungen und Wirtschaftskreise Westfalens, Ostfrieslands und Hannovers vertreten waren, die von diesem wichtigen Projekt berührt werden. Sie ergab, daß die maßgebenden Berliner Zentralstellen, Reichsverkehrsministerium, das Reichsarbeitsministerium und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, von der

Dringlichkeit einer baldigen Durchführung des Ausbauplanes

überzeugt sind und auch das Reichsfinanzministerium sich insbesondere der nationalpolitischen Bedeutung des Projekts nicht verschließt. Die Dringlichkeit ergibt sich zunächst aus der Notwendigkeit, eine Abwanderung der Industrie zum Rhein und damit eine zunehmende Verödung des Dortmunder Industriegebiets zu verhüten. Gerade heute wird man der Forderung, daß das ganze westliche Industriegebiet nicht nur auf die ausländischen Rheinmündungen verwiesen werden dürfe, besonderes Verständnis entgegenbringen und den Ruf nach einem

ausreichenden Wasserwege zur deutschen Nordsee

zustimmen müssen. Mit der Verringerung der Abhängigkeit unserer Wirtschaft von den ausländischen Rheinmündungshäfen ergibt sich zugleich, daß durch diese Schaffung einer „deutschen Rheinmündung" unzweifelhaft die handelspolitische Stellung Deutschland gestärkt und der deutschen Volkswirtschaft die erheblichen Gewinne zugeführt werden, die jetzt ins Ausland fließen und unsere Devisenlage dauernd schwächen. Als neuer Gesichtspunkt wurde in der Besprechung von maßgeblicher Seite hervorgehoben, daß der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals die notwendige Stärkung des in der Hauptsache auf die Kohleneinfuhr angewiesenen Stettiner Hafens im Kampf mit dem polnischen Hafen Gdingen mit sich bringen würde:

Es zeigt sich hier also eine nationalpolitisch und volkswirtschaftlich ganz bedeutsame Verflammerung der westdeutschen Wirtschaftsfragen mit den Problemen des deutschen Ostens, durch die das Projekt noch stärker als bisher herausgehoben und unter allen Kanalplänen des Westens unstreitig an erste Stelle gerückt wird.

Hinzu tritt das brennende Problem der Arbeitslosigkeit des Dortmunder Bezirks, für den der Kanalausbau eine fühlbare Entlastung und zugleich eine Belebung der Eisen- und Stahlindustrie bringen würde.

Die Aussprache ergab die volle Einmütigkeit aller Beteiligten in der Auffassung, daß aus den genannten Gründen die beschleunigte Durchführung des Projektes notwendig ist.

Der Nationalsozialismus, eine neue Renaissance

Rolf Gardiner, ein Führer der englischen Jugendbewegung, veröffentlicht in „The New English Weekly" bemerkenswerte Ausführungen über das neue Deutschland und seine Behandlung durch das alte England. Wir Deutschen dürfen aber nicht vergessen, daß bisher nur ein unendlich kleiner Teil des englischen Volkes so wie Mr Gardiner denkt. Er schreibt:

„Unsere Diplomaten (die englischen) und Zeitungsschreiber beurteilen in ihrer hoffnungslosen Unkenntnis die deutschen Dinge immer noch mit den Begriffen und Vorstellungen der Zeit von 1870 bis 1914. Im Banne dieser Erinnerungen bleibt ihnen das richtige Verständnis versagt. Dazu kommt, daß England nach dem Kriege in höchstem Grade für Massensuggestionen empfänglich geworden ist. So wie die „Daily Expreß" oder der „Daily Herald" pfeifen, so tanzen wir... Wir können den Vorwurf der Heuchelei, den uns Deutschland macht, nicht entkräften: denn obwohl wir Deutschland von schwerbewaffneten feindlichen Nationen umgeben sehen, behaupten wir immer noch, daß Deutschlands kämpferischer Geist (der übrigens in seinem Wesen mehr nach innen als nach außen gerichtet ist) eine Angriffspolitik heraufbeschwöre.

Deutschland ist isoliert... Es steht ohne Verbündete und fast ohne Waffen allein. Die einzigen Freunde, die es haben könnte, sind wir oder die Russen. Wir könnten mit Leichtigkeit großen Einfluß auf unsere deutschen Vettern gewinnen, wenn wir nicht bloß immer von oben herab gut zureden wollten. Damit werden wir ebensowenig Glück haben wie der ältere Bruder, der seinen jüngeren stets nur mit Handgreiflichkeiten zu überzeugen sucht... Seit 1915 ist eine neue Generation in Deutschland herangewachsen. Sie steht in leidenschaftlichem Kampf gegen jede Reaktion in vorderster Front. Denn das deutsche Volk ist inzwischen aus seinen Jünglingsjahren in das Alter erster Männlichkeit eingetreten. Wir wissen, daß kein Land Europas eine solche geistige Spannkraft besitzt wie Deutschland. Es ist dazu bestimmt, Herz und Seele eines neuen Europa zu werden, während Amerika und Rußland fern von uns andere Wege gehen müssen, so wie ihre Stürme und ihre Regenfälle andere sind als unsere.

Die deutsche Revolution ist eine Sozialrevolution. Sie ist der Frühling einer neuen Renaissance, und an dieser Renaissance müssen alle germanischen Völker teilhaben, nicht nur Deutschland allein. Das herbeizuführen, hängt einzig und allein von unserem Verhalten ab. Die Deutschen haben es uns vorgelebt. Sie werden von jungen Männern geführt, die als einfache Soldaten in den Schützengräben kämpften; wir werden leider immer noch von alten Männern beschwindelt, die nichts tun als schwätzen. Wie die „Times" berichtet, hat Lord Grey erst jüngst wieder erklärt, „was der Welt fehlt, ist der Liberalismus" (!). Sollen wir wie denn immer noch auf diesen aufgeblasenen Unsinn des 19. Jahrhunderts hören?

Laßt uns Männer und Frauen sein, die darauf hören, was das eigene Herz uns sagt. Wir brauchen dazu nur noch eins, wohin das junge Deutschland inzwischen zurückgefunden hat: die Zucht der Bindung und Bändigung."

Rücknahme von Vollmachten

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Nachdem auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers Kommissare auf dem Gebiet der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Reichswirtschaftsminister die den Reichskommissaren für die Wirtschaft Dr. h. c. Wagener und Möllers von seinem Amtsvorgänger zugefertigten Bestellungen zurückgenommen. Damit erlöschen sämtliche von den genannten Reichskommissaren erteilten Vollmachten sowie sämtliche gegebenen Untervollmachten.

Fünf Verwandte Scheidemanns im Konzentrationslager

Berlin, 15. Juli.

Wie die Telegraphen-Union hört, sind fünf sich im Deutschen Reich aufhaltende Verwandte Scheidemanns in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager übergeführt worden. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit dem berüchtigten Hetzartikel Scheidemanns in der Newyork Times erfolgt. Es ist hier ein begrüßenswertes Exempel statuiert worden, das allen Verleumdern, die im Ausland ihr landesverräterisches Treiben ausüben, zur Warnung dient.

Präge Dir's ein, es muß von **Kempe** Bielefeld, Obernstraße, sein

Das Glück fand den Weg

Roman von Gert Rothberg

112

Traute kam schnell herüber. Ihr schönes Kindergesicht war scheu zu Boden gesenkt.

Lohgarten reichte ihr die Hand:

„Guten Tag, Traute. Wie gefällt es dir hier?"

„Sehr, sehr gut; ich habe die Eltern sehr lieb. Ich danke Ihnen, Herr Lohgarten, daß ich hierherkommen durfte."

Er drückte die kleine Hand herzlich.

„Ich bin froh, daß es dir jetzt gut geht, Traute. Das andere, das Häßliche, das vergiß nur; denke nicht mehr daran. Hier bist du geborgen."

Traute blickte bittend auf die alte Frau. Die nickte gütig lächelnd. Da überreichte das Mädchen Fritz Lohgarten den Strauß Georginen.

Er freute sich sichtlich.

„Die soll ich haben? Wie schön! Ich danke dir. Ich werde sie auf meinen Schreibtisch stellen lassen. Auf Wiedersehen."

Lohgarten ging zwischen den Gärten weiter und sprach noch hier und da mit einer der Arbeiterfrauen. Dann ging er schnell nach den Werken hinüber.

Traute aber blieb stehen, sah ihm nach, und in ihrem Gesicht stand ein rätselhafter Zug.

Wie dankbar sie ihm ist!, dachte Mutter Bolscher und bückte sich wieder über ihre Kohlköpfe.

Traute aber war es, als sei heute ein hoher Festtag, so feierlich und selig war ihr zumute.

* * *

In den nächsten Tagen besichtigte Fritz Lohgarten die Villa am Pfeilring. Er hatte gegen vier Uhr den Architekten bestellt, der auch hier gleich noch nach dem Rechten sehen sollte. Es war aber alles in bester Ordnung. Und die Möbel, die den Damen lieb waren, die sollten sie ja mit hierhernehmen können. Trotzdem hier eigentlich schon genug herumstand. Aber Lohgarten wollte sich nicht kleinlich zeigen gegen die Damen. Mochten sie ruhig mitnehmen, was ihnen gefiel! Sie würden hier sehr gut untergebracht sein, und wenn sie vernünftig wirtschafteten, dann würde es ihnen ja auch an nichts fehlen.

Ein schöner alter Garten gehörte dazu. Um dieses Gartens willen hätte Lohgarten selber gern hier gewohnt. Die alten verwitterten Figuren, der Brunnen, die uralten Bäume, die das Haus beschatteten, und die vielen Rosenstöcke, die im Sommer einen berauschenden Duft von sich gaben — alles wunderschön.

In Gedanken verloren blieb Lohgarten stehen, während der Architekt sich begeistert über die steinerne Figur am Brunnen beugte.

Lohgartens Blick ruhte auf einer blassen, halberblühten Rose, die auf schlankem Stengel schwankte, während ringsum ihre schönen stolzen Schwestern schon verblüht waren.

Und Fritz Lohgarten dachte an das schlanke Mädelchen mit dem feinen, blassen Gesicht — das Kind, das er aus einer furchtbaren Umgebung in ein geordnetes Leben hinein gerettet hatte.

Daran dachte Fritz Lohgarten, während er still die blasse, schöne, halberblühte Rose betrachtete. Er erwachte wie aus einem Traum, als ihm der Architekt bedauernd sagte:

„Ich an Ihrer Stelle würde selber hier wohnen, Herr Lohgarten. Dieser Garten und auch das Haus sind ein Paradies. So still und abgelegen und voll Schönheit. Meinen Sie nicht?"

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Kornmüller, aber mein Vater bestimmte die Villa für meine Stiefmutter, so lange sie lebt und sich nicht wieder verheiratet. In meinem Besitz bleibt die Besitzung ja sowieso."

„Das ist gut. Ich würde später doch hierher übersiedeln, Herr Lo[illegible] Nur nicht etwa mal verkaufen, ja nicht! Die Marmorfiguren im Treppenhause haben allein ungeheuren Wert."

„Nein, ich habe noch nie an einen Verkauf gedacht", sagte Lohgarten.

Sie gingen dann zusammen zu Fuß zurück, weil die Sonne warm schien und eine reine, klare Luft war. Die Herren besprachen nun noch dies und jenes über das Haus in der Georgenstraße, wo die Lohgartens jetzt wohnten.

„Wenn die Damen dann schon bald in die Villa übersiedeln könnten, wäre es mir sehr angenehm, denn ich nähme gern diese letzten schönen Herbsttage wahr. Es trocknet alles besser aus", meinte der Architekt.

Sie tranken bei Stiller noch einen Ingelheimer und trennten sich dann.

* * *

Hilma hatte sich schon mehrere Male zufällig mit Altendorf getroffen. Und man sprach darüber. Aber sie kümmerte sich um nichts. Sie war wie alle älteren Mädchen vollständig verbohrt und keiner vernünftigen Vorstellung zugängig. Die Mutter versuchte es doch immer wieder, ihr eine Ehe mit dem Sänger auszureden. Aber Hilma lachte nur ärgerlich und nervös.

„Ach, Mama, das sind gänzlich veraltete Ansichten, glaub es mir. Und glaubst du wirklich, daß man ihm hier in irgendeiner Familie einen Korb geben würde, wenn es ihm einfiele, um eines dieser Gänschen zu werben, derer Mütter jetzt hinter mir der zischeln? Ich denke nicht daran, mir diese Chance durch irgendwelche Bedenken zu stören."

Da schwieg die Mutter endlich still, aber sie sah Sorge in die Zukunft. Dabei wuchs in ihr der Zorn den Stiefsohn höher und höher. Er, nur er war schuld daran, daß Hilma sich in dieses Abenteuer stürzte. Wäre sie seine Frau, dann wäre alles anders, dann wäre sie geborgen vor allem, was sie, die Mutter, jetzt in der Zukunft sah und für die Tochter befürchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Der große SS.-Tag in Bielefeld am 15. und 16. Juli 1933

IV Sturmbann 19. SS-Standarte

Festfolge:

Sonnabend, den 15. Juli

Konzerte der Standartenkapellen Münster und Gelsenkirchen im Fürstenhof und auf der Bergluft.

Sonntag, den 16. Juli

7.30 Uhr Besichtigung des Sturmbanns durch den Abschnittsführer Heißmeyer und Standartenführer Brinkmann. Rückmarsch nach Bielefeld, Vorbeimarsch am Rathaus.

11—12 Uhr Platzkonzert auf dem Schillerplatz

14.30 Uhr Sportkämpfe auf Vollbrinke-Konzert.

16.30 Uhr Militärkonzert auf dem Johannisberge.

20.00 Uhr Kameradschaftsabend auf dem Johannisberge. Es spricht Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Alfred Meyer. Deutscher Tanz. — Verlosung. — Preisschießen.

15. Juli 1933, 20.30 Uhr

Konzert der Standartenkapelle Gelsenkirchen auf der Bergluft

Leitung: MZF. Hunold.

Folge

1. Argonner-Marsch — Mennecke
2. Parademarsch Nr. 1, Heeresmarsch 3/51 — Möllendorf.
3. Jubelouverture — Bach
4. Parademarsch der „Langen Kerls" Heeresmarsch 1/106 — Roland
5. Zwei Fanfarenmärsche mit Kesselpauken
   a) Heeresmarsch Nr. 9, Herzog von Braunschweig
   b) Heeresmarsch Nr. 10, Prinz August Grenadierbataillon.
6. Flötensolo.
   Auftreten des Friederikus Rex (SSA-Albrecht).
7. Friederikus Rex, Marsch

Pause

8. Friederikus redivivus, Marsch — Schröder-Gloger.
9. Soldatenliederpotpourri — Hannemann
10. Steinmetz-Marsch, Heeresmarsch 2/161 — Bratfisch
11. Zwei Fanfarenmärsche mit Kesselpauken
    a) Fehrbelliner Reitermarsch
    b) Kreuzritter Fanfare
12. Badonviller-Marsch — Fürst
13. Seid einig, Marschpotpourri — Morena
14. Horst Wessel-Marsch

— Tanzeinlagen. —

15. Juli 1933, 20.30 Uhr

Konzert der Standartenkapelle Münster im Fürstenhof

Leitung: MZF. Emil Zorn

Folge

1. Franz Josef-Marsch — Oldrine
2. Zar und Zimmermann — Lortzing
3. Wein, Weib Gesang, Walzer — Strauß
4. Ein Immortellenkranz auf das Grab Albert Lortzings — Rosenkranz
5. Glöckchen des Eremiten — Maillart
6. 2 altelsässische Bauerntänze — Merkling
7. Huldigungsmarsch — Grieg
8. Fantasie aus Traviata — Verdi

Pause

9. a) Helenenmarsch, Armeemarsch Nr. 173 Standartenmarsch d. 19. SS-Standb) König Albert-Marsch — Phillip
10. Ungarische Tänze 5 und 6 — Brahms
11. Seid einig, Potpourri — Morena
12. Siegestrophäen, Marsch — Friedemann

— Tanzeinlagen. —

Sonntag, den 16. Juli 1933, 16—19 Uhr

Konzert der SS-Standartenkapelle Münster auf dem Johannisberg

1. Hauptmann Göring-Marsch — Taube
2. Ouv. zu „Waffenschmied" — Lortzing
3. Künstlerleben, Walzer — Strauß
4. Fantasie aus „Rigoletto" — Verdi
5. Jubel-Ouverture — Bach
6. Slavische Rhapsodie — Friedemann
7. Soldatenlieder — Hannemann
8. a) Zeppelin-Marsch — Teike
   b) Venezia-Marsch — Fabiani
9. Hymne und Triumpfmarsch aus „Aida" — Verdi
10. An der Weser, Lied — Pressel
11. Zum Städtle hinaus, Marsch — Meisner

Kameradschaftsabend auf dem Johannisberg

16. Juli 1933, 20 Uhr

Folge

Armeemarsch Nr. 9, Herzog v. Braunschweig
Begrüßungsansprache durch den Führer des 4. Sturmbanns SS-Truppführer Buchs
Ansprache des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Alfred Meyer
Horst Wessel-Lied
Jubel-Ouverture — Weber
SS-Sturmlied „Volk ans Gewehr
Festreveille über „Nun danket alle Gott"
Rezitation-Brünske.
Fantasie aus „Zar u. Zimmermann" — Lortzing
Sprechchor des BDM.
Argonnermarsch — Männecke
Rezitation, SS-Mann Hans Bott
Ouverture zu „Maritana" — Wallace
Duos Szene, Pg. Kemper u. SS-Mann
Alte deutsche Treue, Marschpot. — Frantzen

Pause

„Deutschland über alles" patriotisches Ton-Tanzduett, Pg. Schott und Pg. Kemper
Heiteres, Pg. Brünske
gemälde mit Schlachtenmusik
Friederikus Rex, in historischer Uniformen
Heiteres, Pg. Brünske. Tanzduett Pg. Schott und Pg. Kemper.
Auszug der Feldgrauen, Charakterstück — Jessel
4 SS-Paare tanzen den „Deutschländer", den neuen deutschen Figurentanz
2 Fanfarenmärsche
   a) Kreuzritterfanfare — Henrion
   b) Fehrbelliner Reitermarsch — Henrion
Deutscher Tanz in der Tonhalle, — Verlosung — Preisschießen
Gleichschaltung!

Vorschriftsmäßige Marsch Stiefel schon für 18.50



Marsch-Riemen

Ferdinand Jegers

Bielefeld Niedernstr. 28

„Das ist die Garde . . "

Noch stehen wir alle im Banne des Geschehens der letzten Wochen, noch zittert die gewaltige Erregung in uns nach, noch haben wir nicht den nötigen Abstand zur Würdigung der Ereignisse.

Derjenige Ausländer, der die letzten inhaltsschweren Wochen in Deutschland miterlebt hat, konnte sehr wohl den Eindruck gewinnen, daß diese ganze nationalsozialistische Revolution der jungen Generation einfach in den Schoß gefallen sei, weiß er doch nichts oder nur wenig von den schweren Kämpfen der vergangenen 14 Jahre, weiß er doch nicht, wieviel Blut, Aufopferung und Hingabe diesen Erfolg vorbereitet haben. Allerdings hat die reibungslose Machtübernahme selbst uns erstaunt, die wir die letzten 14 Jahre mitgemacht haben. Es war geradezu unverständlich, daß wie auf Kommando die marxistisch-liberalistische Front die Flucht ergriff unter dem Motto: „Rette sich wer kann!" All die großen Genossen, die in langen Reden versichert hatten, daß der Weg gegen den Geist von Weimar nur über ihre Leichen führen würde,

verduftenden sang- und klanglos,

teils nach der Schweiz, teils nach dem übrigen Ausland, aber wohin sie auch ihre Schritte lenkten, überall erwartete sie eine nette Villa und ein gut gefülltes Bankkonto; die Früchte ihrer aufopfernden Tätigkeit zum Wohle des Volkes!! Nirgends der Widerstand, mit dem jeder ehrliche Kämpfer, der von sich auf andere schließt, gerechnet hatte! Nirgends der Versuch, die Stellung zu halten!

Das zweite große Erlebnis der vergangenen Wochen lag in der

Gesinnungslumperei,

die sich nun auf Schritt und Tritt breit machte. Auf einmal war das Hakenkreuz salonfähig geworden, auf einmal war auch für sie das Braunhemd zum Ehrenkleid geworden, auf einmal hatten alle nie anders als nationalsozialistisch gedacht! Auch dieses Ueberlaufen hat unser Führer vorausgesehen, in klarer Erkenntnis dessen, daß die uralte Wahrheit von „Hosianna" und „kreuziget ihn" stets die „Weltanschauung" der breiten Masse bleibt. In diesem Ueberlaufen lag unendliche Gefahr, Gefahr insofern, als nun plötzlich der Nationalsozialismus hätte verwässert werden können, sich Elemente emporgeschwungen hätten, die nichts gemein haben mit dem Geist, aus dem das Dritte Reich geformt werden muß. Wenn diese Klippe umschifft wurde, dann ist auch das nur der weisen Voraussicht des Führers zu danken, der die Gefahr kommen sah und rechtzeitig vorbeugte. Die Vorbeugung bestand in der Schaffung von festgefügten Formationen der SS. und SA., die bedingungslos hinter dem Führer stehen und

Restaurant Kyffhäuser

Heinrich Südmersen, Bielefeld Telef. Nr. 2902

DAS VERKEHRS- UND VERSAMMLUNGSLOKAL DER N.S.D.A.P.



Treffpunkt der SS. u. SA. auf der

Berglust

Heute, Sonnabend

20.30 Uhr großes

MILITAER-KONZERT

der Standartenkapelle Gelsenkirchen Ltg. M. Z. F. Hunold.

Sonntag, 16 Uhr

Freikonzert, ab 20 Uhr TANZ im Freien.

Waldheim Rütli

Sonntag nachmittag 4 Uhr

Sonder-Konzert

Ia Küche. Ia Getränke.

Regelmäßige Autobusverbindung.

Kauft nur in deutschen Geschäften!



SA UND SS UNIFORMEN

Bekleidung für NSBO., NSKK., Hitlerjugend, Jungvolk sowie alle Führer-Kleidung, fertig oder nach Maß von

Hettlage

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

NORD-WEST



orschriftsmäßig wie es der Dienst verlangt, zuverlässig und bequem auf längstem Marsch

Schuhhaus Wittler

Bahnhofstrasse Kaiserstrasse

BIELEFELD

bereit sind, jeden Einbruch fremder Elemente abzuwehren. Nicht nur im politischen Kampf der vergangenen Jahre bildete diese Schutztruppe einen ausschlaggebenden Machtfaktor, sie ist auch

der Garant für die Zukunft

Schon daraus geht hervor, daß diese Formationen keineswegs den Charakter einer kriegerischen Armee tragen, sondern lediglich die Grundlage der Autorität des Führers bilden.

Für den politischen Kampf ist die SS. geschaffen und zwar — um es nochmals zu betonen — lediglich für den innerpolitischen Kampf. Aus dieser Bestimmung heraus, ergibt sich die unbedingte Gefolgschaft, die dem Führer geleistet werden muß. Es gibt kein Ausweichen, kein Kritisieren, es gibt hier nur den Befehl des Führers. Wie alte germanische Jugend leuchtet den schwarzen Kolonnen voran und mit Stolz führen sie den Wahlspruch:

„Meine Ehre heißt Treue!"

SS. zum Gruß!

Als Mussolini einmal gefragt wurde, woher es käme, daß er seinen Erfolg so verhältnismäßig leicht errungen habe, sagte er: „Ich habe eben dafür gesorgt, daß ich die nötigen Bataillone hinter mir hatte". — Auch Adolf Hitler hat diese natürlichste Notwendigkeit der Schaffung einer schlagfertigen Macht die auch zugleich Schutz der Führer sein sollte, für sehr wichtig gehalten: in der SS. schuf er dazu eine besondere Truppe, die man als die Garde der braunen Armee bezeichnen möchte.

Zu dem Bielefelder SS.-Treffen begrüßen wir unsere schwarzen Jungens auf das Herzlichste!

Karl Wilke,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Bielefeld grüßt die schwarze Schar.

Im Ringen um eine neue Zeit zerbrechen alte Formen und neue entstehen. Es entstand auch der „politische Soldat". Geboren aus der Notwendigkeit des Selbstschutzes der Bewegung, bewährt in langem Abwehrkampf ist er vom Führer bestimmt, Errungenes zu sichern. Von den Machthabern einer überwundenen Zeit verboten und verfolgt, hat er sich im Umbruch der Nation seinen festen Platz im Gefüge der öffentlichen Ordnung wie im Bewußtsein des Volkes errungen.

Die Stadt Bielefeld grüßt die politischen Soldaten der SS., die heute im Aufmarsch des Sturmbannes in Bielefeld zusammenkommen. Mit ihren schwarzen Uniformen verbindet sich der Eindruck der inneren Geschlossenheit, der Eindruck verhaltener Kraft und restloser Hingabe an die Sache. Bielefeld freut sich, die schwarzen Scharen in seinen Mauern zu sehen und ruft ihnen ein herzliches Willkommen zu.

Heil Hitler!

Bielefeld, den 16. Juli 1933.

Der Oberbürgermeister:
gez. Dr. Prieß

Heil SS.

Die Richtigkeit der Idee, die Reinheit des Wollens und die Opferwilligkeit der Anhänger haben der nationalsozialistischen Bewegung die Herzen der deutschen Menschen erobert. Zu diesen drei Grundsätzen gesellt sich würdig der Kameradschaftsgeist unter den Kämpfern der Bewegung, der seinen höchsten Ausdruck im Einsatz des Lebens findet, wie es bei der SS. und SA als selbstverständlich gilt.

Die Kameraden der Schutzstaffel decken die Führer mit dem eigenen Leben: ohne diesen persönlichen Schutz wäre das Vorantragen der Idee, wäre damit eine Befreiung Deutschlands nicht möglich gewesen.

gez. Budde, Kreisleiter.

SS-Bekenntnis

Ich glaube,

daß ich nicht die schwarze Uniform der SS. trage, um gut auszusehen und damit zu prahlen!

Sondern, um zu sein ein ehrener Pfahl im Gerüste meines Vaterlandes.

Sichtbar nach außen — dem Feinde im Innern — die Mahnung zu geben, daß Wache steht!

Wache um die Belange, die hart erkämpften Belange der nationalen Revolution.

Wache um Leib und Leben derer, die unser Führer uns zu Führern gab!

Und sichtbar nach außen — dem Feinde draußen — daß eine Faust sich drohend hebt,

Um zu erschlagen die Köpfe jener Hydra, die geifernd an des Reiches Pfählen lekt!

Ich glaube, daß ich stolz sein darf, den schwarzen Rock zu tragen,

denn deutsch sein ist der Grundstein unseres stolzen Baues,

deutsch denken und deutsch handeln unseres Hauses First

und treu sein alle Zeit ist immer unsre Ehre.

Bekleidung und Ausrüstung

für SS., SA., NSBO., Hitler-Jugend und Jungvolk. BDM-Kleider Braunhemden, braune Stoffe, auch Fahnen und Wimpel, gut und preiswert von

Buddeberg

Bielefeld Niederns'r. 5—9

SS-Marschlied

Totenkopf und Hoheitszeichen,
Silberschwarze Kragenschnur,
Eine Ehre ohnegleichen,
Darauf leisten wir den Schwur.
Schwarz sind unsere schmucken Kleider,
Schwarz ist auch der nahe Tod;
:,: Wir sind Hitlers treue Streiter
Für das Volk, aus Schmach und Not!
Kameradschaft, höchste Tugend
Bindet uns wie Erz und Stein,
Deutschen Männern, deutscher Jugend,
Sollst ein leuchtend Vorbild sein.
Denn als „Hitlers schwarze Scharen"
Frei von Zank und frei von Schein,
Wie es unsre Väter waren,
Wollen wir uns einig sein.
Bitt're Not schleicht durch die Lande,
Während Bonzen Nutzen zieh'n,
Aus der Schmach und aus der Schande
Muß das Morgenrot erglüh'n.
Rollt die Fahnen auf, Ihr Brüder,
Tragt das Hakenkreuz voran,
Laßt erschallen Eure Lieder,
Denn ein neuer Tag bricht an!

Bemeleit, SS.-Truppf.

SS Sport. —

Die Bielefelder SS. spielt morgen um 4,30 Uhr auf Bolbrinker gegen SS. Paderborn in folgender Aufstellung:

Imrecke I, Barnholt, Schwabe, Niehüser, Klaas, [illegible], Jäger, Frormann' De[illegible] Derabe II.

„Das ist die Garde"

Wie ein Vermächtnis des alten Soldatenkönigs dessen „Lange Kerls" Dichtungen und Filmen reichlich Stoff gaben und noch geben werden, mutet die Leibgarde des Kur[illegible] an die heute in Berlin den unmittelbaren Schutz des Führers stellt.

Eine Ehrenkompagnie der SS. Kerniger, straff-disziplinierter Gestalten, keiner unter 1,80 Meter stehen hier zur besonderen Verwendung und geben der Wilhelmstraße und dem umliegenden Regierungsviertel ein eigenes Gepräge.

Vor dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, besonders aber in der neuen Reichskanzlei, stehen sie in ihren schwarzen Stahlhelmen, eisern wie die personifizierte Pflicht. Jubel empfängt besonders sie bei Paraden und Aufmärschen, denn die „Langen Kerls" des Reichskanzlers sind selbst in der Metropole keine alltägliche Erscheinung. —

Die besten Schutzstaffeln aus Ost, Süd, Nord und West gaben ihre Längsten, die durch Vorbildung, Führung und unbedingte Hingabe zu der großen Idee und ihren bisherigen Führern sich dieser großen Ehre würdig gezeigt hatten.

Auch der 4. Sturmbann durfte zu dieser Elite-Truppe 5 Männer stellen, davon 2 aus Bielefeld. Es sind Lücken in unseren [illegible] die wir gern wieder ausfüllen, als unsere Vertreter unmittelbar der SS. vermitteln:

.. bis in den Tod!

Soldatenkreuz in Kochem

Weihe am 10. Todestag von Jakob Wirtz

Kochem (Mosel), 15. Juli. Auf dem Platz, wo das baufällige Conder-Häuschen steht, soll ein Erinnerungskreuz für Albert Leo Schlageter errichtet werden. Die Weihe wird am 24. September vorgenommen werden, an dem sich der Todestag des von den Separatisten erschossenen Winzers Jakob Wirtz-Kochem zum zehnten Male jährt.

Im Anschluß an diese Gedenkfeierlichkeiten soll eine Landwirtschafts-, Weinbau- und Gewerbeschau in Kochem eröffnet werden, die in der Zeit vom 24. bis 30. September veranstaltet werden wird.

Die höchste Wetterwarte im Rheinland

Bernkastel (Mosel), 15. Juli.

Die Biologische Reichsanstalt für Weinbauforschung in Bernkastel hat die Einrichtung einer Wetterwarte auf dem Erbeskopf durchgeführt. Die Kosten hatte der Verein für Mosel, Hochwald und Hunsrück übernommen. Das Klimaforschungsinstitut Trier stellte die Wetterhütte und den Thermohygrographen (Wind- und Feuchtigkeitsmesser) zur Verfügung. Die noch fehlenden Instrumente werden vom Preuß. Meteorologischen Institut in Berlin geliefert. Da es sich bei dieser Station auf dem Erbeskopf um die höchste in Westdeutschland handelt (843 Meter über dem Meeresspiegel) wird sie zu einer vollgültigen Wetterwarte ausgebaut werden.

AUCH DER



MANN

kennt seine Bezugsquelle. Maßgebend für ihn ist ein SPEZIAL-GESCHAEFT, in dem er gute Qualitäten kaufen kann und gleichzeitig fachmännisch und reell bedient wird.

Eine maßgebende Spezial-Abteilung für den Herrn ist bei

Bielefeld KEMPE Obernstr. 12

Westfalenschänke

Am 15. Juli abends 7 Uhr eröffne ich wieder im Hause Mühlenstraße Ecke Blumenstraße die frühere Wirtschaft Koch. Das Lokal ist vollständig renoviert. Erstklassige Biere der Langenberger Brauerei Gierse & Schütze sowie gute Speisen werden verabreicht.

Ich bitte um geneigten Zuspruch

Frau Wwe. Schaum.

Johannisberg Bielefeld

Eigentum der Bielefelder Schützengesellschaft
Inh.: Aug. Hoffmeister
Fernruf 4652/53

Herrlichste Aussicht auf die Stadt und Teutoburger Wald

Restaurant-Säle

Gesellschaftszimmer

Terrassen

Vorzügliche Küche

Herforder Beobachter

Das große Strandfest im Adolf Hitler-Bad.

Heute und morgen die große Veranstaltung des DGC.

Der Deutsche Sportklub bringt heute Sonnabend und morgen Sonntag das erste große Strandfest zur Durchführung.

Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr mit einem Propagandamarsch.

Die Abteilungen marschieren um 17,30 Uhr im Garten des Deutschen Heims auf. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Bismarck-, Marien-, Bismarck-, Mindener-Lübberstraße, Neuer Markt, Hämelinger-, Bantföder-, Kurfürsten-, Bahnhof-, Stein-, Radewiger-, Bäckerstraße, Alter Markt Renn-, Johannis-, Creden-, Lübber-, Jahnstraße zum Deutschen Heim. Von dort aus zum Adolf Hitler-Bad.

Für jedes Mitglied ist es Ehrenpflicht, an dem Propagandamarsch teilzunehmen. Entschuldigungen werden nicht angenommen. Die aktiven Sportler marschieren im Dreß, rotweiße Hose und weißes Obertrikot. Die KKS-Abteilung marschiert nach Möglichkeit in dunklem Anzug ohne Kopfbedeckung. Dasselbe gilt auch für alle passiven und auch für alle aktiven Mitglieder, die nicht im Besitz eines Sportanzuges sind.

Im Adolf Hitler-Bad finden sportliche Vorführungen statt. Die Schwimmabteilung führt einen Fackelreigen vor, die Kanuabteilung eine hübsche Lampionfahrt. Die Damenabteilung sorgt für besondere Ueberraschungen. Feenhafte Platz- und Wasserbeleuchtung werden viel zur Verschönerung des Festes beitragen. Ein großes Feuerwerk steigt im Anschluß an die Lampionfahrt.

Am Sonntag beginnt das Fest mit einem Strandkonzert von 16 bis 19 Uhr. Zwischendurch finden Kinderbelustigungen statt. Die Kleinsten werden ihre helle Freude daran haben. Für sie ist reichlich gesorgt. —

Die Kanu-Abteilung stellt ihre gesamten Boote für Gastfahrten zur Verfügung, so daß ein jeder Gelegenheit haben wird, eine schöne Faltbootfahrt mitzumachen. Dieselbe Abteilung bringt eine großzügige Verlosung zur Durchführung. Sehr schöne Preise warten der Gewinner.

Das Fest soll ein Stelldichein der gesamten Herforder Turn- und Sportgemeinde sein. Hoffen wir auf ein gutes Wetter.

Paderborner Husaren im Stadttheater.

Aus dem Pressebüro der Standarte 174, wird uns geschrieben:

Wie wir erfahren, ist über Herford ein Fieber ausgebrochen. Der Spielleiter und Schauspieler Paul Bornstedt, der nach seiner aktiven Militärzeit 2 Semester Medizin studierte, hat uns erklärt, daß dieses Fieber nur durch den Besuch „Husarenfieber" im Stadttheater, welches heute Abend, sowie Sonntag Abend in glänzender Besetzung zur Aufführung kommt, behoben werden kann. Rezepte (Eintrittskarten) sind in sämtlichen Vorverkaufsstellen zu haben. Auch ist festgestellt, daß schon viele Fieberkranke durch Besitz einer Karte geheilt sind. Durch deutschen Humor, deutsche Walzer, durch die flotte Aufführung vom „Husarenfieber" werden alle Besucher gestärkt und geheilt wieder den Alltag auf sich nehmen und vielleicht auch das Gefühl mit nach Hause nehmen — Deutschland darf und wird nicht untergehen.

Erwähnt sei noch, daß am Sonntag Vormittag von 11—1 Uhr sowie Abends ab 6 Uhr die Theaterkasse geöffnet ist. Für die Nachmittags-Erwerbslosenvorstellung ist die Kasse ab 2,30 Uhr geöffnet.

Gautagung des NSLB. in Münster.

Am 15. und 16. Juli findet in der Hauptstadt Westfalens der Gautag des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gau Westfalen, statt. Als Redner werden die Minister Rust, Schemm, Klagges sowie Stadthalter Dr. Meyer die neuen Erziehungsprobleme behandeln. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes des NSLB., an dieser Kundgebung teilzunehmen. Alle Teilnehmer aus unserer Heimat richten es so ein, daß sie mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 13,08 Uhr am heutigen Sonnabend von Herford abfahren. So gelangen sie auf billigstem Wege über Neubeckum nach Münster. Diese Gautagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes soll den Aufbruch der deutschen Schule für das neue Hitler-Deutschland darstellen.

Kirchliche Neuerung.

In den evangelischen Gottesdiensten unserer Stadt werden, wie wir hören, an diesem Sonntag die Grundsätze bekanntgegeben, die zwecks sofortiger Neuwahlen der Presbyterien durch den Staatskommissar erlassen sind. Es dürfte sich empfehlen, daß die evangelische Männerwelt, die allein das aktive und passive Wahlrecht ausübt, der also das äußere und innere Wohl der evangelischen Gemeinden in den nächsten Jahren anvertraut ist, an diesem Sonntag recht zahlreich die Kirchen füllt.

Achtung!

Der Ausflug der Ortsgruppe Neustadt Stiftberg nach Exter findet Sonntag, den 16. Juli bestimmt statt. Abmarsch 8 Uhr morgens von Tiemeyer-Stiftberg.

Behnke, Ortsgruppenl.

Die NS.-Kükengruppe

versammelt sich mit ihren Angehörigen auf dem Wilhelmplatz, am Mittwoch, den 19. Juli, nachmittags 2,30 Uhr, zu einem Ausflug nach der Bergluft, Salzuflerstr.

Es bittet um rege Beteiligung

die Kreisleiterin.

Wandelkonzert.

Aus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Sammlung „Brüder in Not" findet mittags von 12—1 Uhr ein Wandelkonzert der NSBO.-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Klees, auf dem „Alten Markt", statt.

„Eingelocht"

wurde ein Mann, der in total betrunkenem Zustand auf dem Fahrdamm der Radewigerstraße saß.

Ein Zusammenstoß

ereignete sich gestern um 10,15 Uhr auf der Lockhauserstraße. Hier fuhr ein Fuhrwerk mit einen Lastwagen zusammen. Kleiner Sachschaden beim Fuhrwerk. Personen wurden nicht verletzt. —

Festgenommen

wurde ein Mann, der an der Werrestraße sich befand und infolge allzu starken Alkoholgenusses nicht weitergehen konnte. Auf der Wache kann er seinen Rausch ausschlafen. — —

Ernennung. —

Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Konsumverein Herford wurde unser bewährter Pg. Pomerin ernannt. —

Mitgliederversammlung der NSDAP.

Am Donnerstagabend fanden die Mitgliederversammlungen der Ortsgruppen Neustadt-Stiftberg im „Deutschen Heim" und der Ortsgruppe Radewig im evang. Vereinshaus statt. Die Ortsgruppe Altstadt hatte ihre Mitglieder zur Teilnahme an beiden Versammlungen aufgefordert. Das Thema des Abends „Brüder in Not" behandelte das Schicksal unserer Blutsgenossen in Rußland, die sich in einer furchtbaren Hungersnot befinden. Der NSBO.-Kreisleiter Pg. Friesen, der selbst Rußlandsdeutscher ist, sprach in packenden Worten über den Kampf und die grauenhafte Not deutscher Volksgenossen in der Sowjetunion. Für die Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg war Pastor Voß verpflichtet, der über das gleiche Thema sprach.

Helipa-Theater.

Ab gestern läuft im „Helipa-Theater" auf vielfachen Wunsch die entzückende Tonfilm-Operette „Ich will nicht wissen wer du bist" Flottes Spiel und sprudelnder Humor, reizende Schlager und herrliche Aufnahmen aus der Schweiz und Oberitalien vervollständigen den Film zu einem wunderbaren Ganzen. In den Hauptrollen wirken mit Liane Haid, Gustav Fröhlich und Szöke Szakall. Im übrigen wird ein reichhaltiges Beiprogramm geboten.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten Werkmeister Gustav Landre, Buchhalter Ewald Eickmeier und Kaufmann Walter Blindow sind aus dem Stadtverordnetenkollegium ausgeschieden und zwar Landre infolge Ernennung zum Ratsherrn, Eickmeier infolge Ernennung zum Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse und Blindow infolge Fortzuges von Herford.

Der Magistrat hat in einer Sitzung vom 11. Juli 1933 auf Grund der vorliegenden Erklärung der Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlags der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) als Ersatzleute festgestellt:

1. Oberpostsekretär Gustav Werner, Diebrockerstraße 71,
2. Kaufmann Johannes Hauschild, Neuer Markt 3,
3. Steuerassistent Friedrich Hohmeier, Ortsiekerweg 14.

Herford, den 14. Juli 1933.

Der Magistrat.

Aerztlichen Sonntagsdienst haben:
Dr. Schmidt, Fernruf 2304
Dr. Terruhn, Fernruf 2602
Apothekendienst:
Altstädter Apotheke.

Seitherige u. künftige Geschichtsauffassung.

Von Dr. K. Zimmermann.
Leiter der Abteilung Erziehungswissenschaft im NSLB. Sachsen.

Geschichtsunterricht und Geschichtsbetrachtung in einem neuen Geiste wird das Kernstück einer zukünftigen Nationalerziehung sein.

Wir alle haben Geschichte als ein Fach gelehrt bekommen, in dem wir mit einer mehr oder weniger großen Anzahl von Tatsachen der Vergangenheit bekanntgemacht und in dem Bilder und Persönlichkeiten der Vergangenheit mehr oder weniger lebendig vor uns hingestellt wurden. Darüber hinaus bemühte sich der Unterricht mit wechselndem Geschicke, uns ursächliche Zusammenhänge, geistige Störungen und Gesetzmäßigkeiten des Lebens klarzumachen. Wenn es sehr hoch kam, drang der Lehrer in den Oberklassen bis zur Geschichtsphilosophie vor und erörterte Probleme wie Masse und Persönlichkeit, Milieu und Individuum, Naturgesetzlichkeit und Willensfreiheit im geschichtlichen Geschehen, Landschaft und Volk, göttliche Bestimmung und Völkerschicksal.

Nachdem jahrzehntelang die politische Geschichtsbetrachtung mit einer sorgfältigen Aufzählung von Schlachten, Reichen und Dynastien geherrscht hatte, trat mit Lamprecht die kulturkundliche in den Vordergrund, um bald von einer mehr wirtschaftlichen Geschichtsauffassung abgelöst zu werden. Neuerdings wandten sich namhafte Forscher wieder einer politischen Geschichtsbetrachtung zu; daneben übte Spengler mit seiner kulturmorphologischen Geschichtstheorie großen Einfluß auf breite Schichten aus. Und doch hatten wir das Gefühl, daß alle Ergebnisse dieser Darstellungen und Forschungen gleichsam in der Luft schwebten, daß alle Bemühungen um geschichtliche Tatsachen und Zusammenhänge nicht bis auf den natürlichen Grund lebendigen Geschehens drangen.

Es ist merkwürdig, daß hier den Gelehrten erst ein „Laie" zu Hilfe kommen und gleichsam das Ei des Kolumbus finden mußte, daß erst ein Adolf Hitler ihnen die rassenbiologische Grundlage aller Geschichte zeigen mußte. Mag er auch nicht als zünftiger Historiker seine Auffassung systematisch und wissenschaftlich dargestellt haben, so ist sie doch dadurch, daß sie sich unmittelbar im allerstärksten Maße in die politische und kulturelle Wirklichkeit eines Volkes umsetze, in ihren Grundzügen weithin sichtbar und schließlich auch wissenschaftlich richtunggebend geworden. Heute unterliegt seine Auffassung keinem Zweifel mehr, daß die Fülle der geschichtlichen Vorgänge und Taten allein durch das Wollen und den Geist der verschiedenen geschichtsbildenden Rassen und ihrer verschiedenen Mischungen bestimmt gewesen und zu erklären ist. Adolf Hitler hat in der ihm eigentümlichen genialen Intuition, die überall aus der Fülle der Erscheinungen das Wesentliche herausschaut, die rassenkundliche Betrachtungsweise des geschichtlichen Geschehens mit der Erkenntnis der allgemeinen Lebensgesetze, der alle Rassen in Natur und Geschichte unterliegen, verknüpft und damit die rassenkundliche Geschichtsbetrachtung in eine rassenbiologische erweitert und vertieft. Diese Geschichtsbetrachtung tritt insbesondere aus der Gesamtheit seiner Reden und aus gelegentlichen Aufsätzen aufs deutlichste hervor.

Diese modernste Geschichtsauffassung stellt eine Verbindung der bisher getrennten geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftschaftlichen Betrachtung und Forschung geschichtlichen Geschehens dar. Indem sie die Grundgesetze des Lebens in ihrer Wirksamkeit auch innerhalb der geschichtlichen Völkerentwicklung verfolgt, muß sie wissenschaftlich gesicherte Grundergebnisse der Biologie immer im Auge behalten. Sie muß die Grundtatsachen der Vererbungslehre und Abstammungslehre ebenso berücksichtigen, wie rassenhygienische und rassenkundliche Forschungsergebnisse. Auf der anderen Seite muß sie die Geschichte in allen ihren wesenhaften Aeußerungen kennen und ihnen eben auf Grund dieser allgemeinen biologischen Erkenntnisse eine neue und tiefe Deutung geben. Damit ist diese Auffassung weit umfassender als jede vorausgehende und reicht von der Betrachtung der Lebensäußerungen der einfachen Zelle bis hinauf zu den Lebensäußerungen in den geistigen Gipfelleistungen höchster rassischer Entfaltung. —

Dem Einwurfe, daß eine solche Betrachtungsweise viel zu kompliziert werden könnte, um zu sicheren und erzieherisch wertvollen Ergebnissen zu gelangen, muß entgegengehalten werden, daß die biologischen und rassenkundlichen Grundergebnisse die es für die geschichte fruchtbar zu machen gilt, keineswegs zu verwickelt sind, sondern im Gegenteil dem natürlichen Denken und Empfinden weit näher liegen als so viele künstlich komplizierten Deutungen und Darstellungen geschichtlicher Tatsachenzusammenhänge. Das Entscheidende ist immer wieder die richtige Verknüpfung der wesenhaften Erkenntnisse aus Natur und Geschichte. Ein ungetrübter Blick für das Tatsächliche und die natürlichen Lebenskräfte führt hier oft zu weit sicheren und bedeutsameren Erkenntnissen als abstrakte, naturferne Theorien, wie am deutlichsten die große Führergestalt Adolf Hitlers zeigt, deren schöpferische Größe gerade in dieser Verknüpfung von natürlich Ursprünglichem mit wissenschaftlich Wesentlichem, das seiner Lehre wohl eingebaut ist besteht. —

Für uns, die wir uns in einer Lebenskrise unseres Volkes befinden, steht im Vordergrund die Nutzanwendung der neuen Betrachtung auf unser Volk und ihre Auswertung für ein neues Erziehergeschlecht das die kom. Generation vor alten Irrtümern bewahren und neue schöpferische Erkenntnisse in ihr wirksam werden lassen soll.

Die neue rassenbiologische Geschichtsauffassung hat Dr. Zimmermann in seinem soeben im Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig erscheinenden Buch „Deutsche Geschichte als Rassenschicksal"" erläutert und auf die nordische Rasse angewandt. Das Buch sei jedem Historiker und Biologen empfohlen. Preis leicht gebunden RM. 3.20

CLUB-Raucher sind Tabak-Kenner,
denn sie wählen von zahllosen Zigarettenmarken die weitaus beste

Brüder in Not!

„Wir verhungern! Bleiben unsere Rufe ungehört?"

Die Deutschen in Rußland verhungern! So steht es mit unseren Brüdern im Lande des Sowjetsternes nach dem unglücklichen Abschluß des Fünfjahresplanes. Die deutschen Ansiedlungen in der Ukraine, im Wolgagebiet und in Sibirien, einst die blühendsten Musterbetriebe der russischen Landwirtschaft, erleben eine Hungerkatastrophe in nie gekannten Ausmaßen. Heute noch leben dort über eine Million deutschstämmiger Menschen. Die Lebensmittel hat man ihnen abgenommen, oder sie werden vergewaltigt wegen Nichtablieferung des Getreides. Familien sind durch Verhaftung und Verbannung auseinandergerissen. Deutsche Mütter gehen in Gefängnissen und Konzentrationslagern zugrunde; bettelnde Kinder brechen auf den Landstraßen zusammen und verwesen unbestattet irgendwo in der Steppe. Die abgezehrten und geschwollenen Leichname werden in Massengräbern verscharrt.

„..... Ich persönlich lebe schon zwei Wochen nur von abgekochtem Wasser, und ist auch keine Aussicht wie weiter. Wenn wo etwas Vieh krepiert, das essen wir alles auf. Sterben hier die Menschen bei uns jeden Tag vor Hunger. Drei bis vier in einem Grabe. Ich bin eine Waise, habe noch zwei kleine Geschwister, die ich beinah nicht weiß, wie sie durchkommen sollen, und sind auch nackend, denn ich habe kein Geld zum Kaufen. So bitte ich Sie, unserer Bitte, wenn Sie können, nicht abzusagen. So lautet eine von den vielen, vielen Notschreien.

„Wir verhungern!" Kein Deutscher darf diesen Schreckensruf seiner Volksgenossen in Rußland überhören. Jeder muß nach seinen Kräften helfen. Wir alle wollen retten, retten, was zu retten ist. Darum werden im ganzen Reiche zugunsten dieser Aermsten unserer Brüder Sammlungen veranstaltet.

Darum wird auch die Bevölkerung Herfords am kommenden Sonntag zu tätiger Teilnahme an diesem Rettungswerk aufgerufen. Alle, die noch ihr tägliches Brot essen, sie sollen dabei sein, wenn es gilt, den verhungernden Brüdern die helfende Hand entgegenzustrecken. Heraus aus der bequemen Zurückhaltung!

Herforder, beweist durch freudige Opferbereitschaft, daß das Gefühl volksdeutscher Verbundenheit im Reiche Adolf Hitlers auch bei Euch tiefste Wurzeln gefaßt hat!

Der neue Gartenbau-Inspektor.

Mit der verantwortlichen Leitung der Obst- und Gartenbaulehranstalt wurde am 1. Juli Herr Karl Gottschalk, unter gleichzeitiger Ernennung zum Gartenbauinspektor vom Staatskommissar der Landwirtschaftskammer beauftragt.

Verlegung der Ziehung der Hitler-Jugend-Lotterie.

Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit: Aus technischen Gründen mußte die Ziehung der Hitler-Jugend-Lotterie vom 3. Juli auf den 23. August 1933 verlegt werden. Dieser Termin ist endgültig.

Der Sonderzug zum Sängerbundesfest in Dortmund

am Sonntag, den 16. Juli 1933, ab Herford 5.55 Uhr. Fahrpreis 3.60 RM., einschließlich Rückfahrt, ist auch für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Es kann also jeder für wenig Geld nach Dortmund fahren.

Aus dem Landkreis

Deutscher Tag in Oetinghausen.

Am Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. Juli veranstaltet die Ortsgruppe Oetinghausen der NSDAP. und der Ausschuß des Kriegerehrenmahls in den 4 erbauten Zelten einen „Deutschen Tag".

Möge die Bevölkerung Oetinghausens durch reichen Flaggenschmuck und Bekränzung zur Verschönerung des Festes beitragen.

—w. b.—

Diebrock. Gestern nahm Bürgermeister Lehbrink im Beisein des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung die Revision der Schulen Diebrock Dorf und Hollinde vor. Die vorgefundenen Mängel sollen auf dem schnellsten Wege beseitigt werden. Im Anschluß an die Schulrevision fand die Abnahme der Jahresrechnung für 1932 statt, die mit einem Bestande von 3 836,99 Mk. abschließt. Ferner wurde die Verpachtung der Dienstländereien an der Schule Diebrock anderweit geregelt.

Kirchlengern. Am kommenden Sonntag findet die Fahnenweihe der Sturmfahne des Sturms Kirchlengern-Obernbeck statt. Die SA. sammelt sich um 13 Uhr beim Parte, lokal. Gegen 22 Uhr findet die Weihe der Fahne am Kriegerdenkmal in Kirchlengern statt. Die Weiherede hält der Standartenführer Volkammer.

Kirchlengern. Am Mittwochabend hielt unsere Ortsgruppe ihre Monatsversammlung ab. Zunächst wurde Pg. Rahe offiziell als Schriftwart in sein Amt eingesetzt Pg. Berling dankte dem Pg. Erdmann für seine frühere Tätigkeit als Schriftwart.

Weiter betonte der O.G.-Führer, daß die nat.-soz. Revolution beendet sei, und wir uns in dem Aufbaustadium befänden. — Nach ihm sprach Pg. Kaase über den Ständeaufbau, der auch von Pg. Schnelle noch näher erläutert wurde.

Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Versammlung gegen 22.30 Uhr geschlossen.

Rödinghausen. Zu der am Mittwoch, den 5. ds. Monats im Lokal des Ortsgruppenleiter Pg. Wegmann angesetzte Versammlung wegen Gründung einer SA.-Reserve hatten sich eine erhebliche Anzahl Leute eingefunden. Leider mußte die fragl. Versammlung in letzter Minute verschoben werden. Auf Donnerstag war die nächste Versammlung einberufen. Die Interessenten hatten es sich nicht nehmen lassen, auch an diesem Abend, wieder restlos zu erscheinen. Pg. Wiegner, Truppführer der SA.-Reserve, Bünde, machte mit Zweck, Ziel und Dienstvorschrift der SA. bekannt. Daraufhin erklärten 10 Leute ihren Eintritt. Der SA.-Reservemann Aug. Nösekabel wurde mit der Führung beauftragt. Schon 2 Tage später konnte er seinem nächsten Vorgesetzten melden, daß er mit einer Truppe von 30 Mann zum Dienst antreten könne.

Eine soziale Tat.

Schwenningdorf. Die aus ca. 100 Mitgliedern bestehende Belegschaft der hiesigen Zigarrenfabrik Rud. Holzapfel, Filiale C. Maschmann, hat aus ihrem Monatsverdienst für Juni 1 % als Spende dem Fonds für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt. An dieser Spende haben sich alle restlos bis auf einen Arbeiter beteiligt. Dieser eine wird unbedingt den Ruf unseres Führers noch nicht verstanden haben, sonst würde er heute im nationalsozialistischen Staat nicht mit seinem roten Schädel so weiter duseln.

Diese wahrhaft soziale Haltung muß umsomehr anerkannt werden, als heute die Zigarrenindustrie nur noch Löhne zahlt die weit unter dem Existenzminimum liegen. Allen deutschen Volksgenossen sei diese Tat zur Nachahmung empfohlen, damit auch die noch draußen stehenden 4,8 Millionen Arbeitslosen allmählig dem Arbeitsprozeß wieder zugeführt werden können.

Im Saison-Schluss-Verkauf nur Qualitätswaren zu Spottpreisen

Beachten Sie bitte meine 6 Schaufenster

Thekla Becker

Herford.

Lebensmittelgeschäft mit Wohnung

z. 1. 10. 33 an tücht. Geschäftsmann zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blatt, in Herford.

Empfehlenswerte

Bücher

Flake: Hortense
v. Salomon: Die Geächteten.
Wallace: Der jüngste Tag.
Presber: Cagliostro in Altenbühl.
v. Kühlwetter: Skagerrak.

Molei

die Bücherei des anspruchsvollen Lesers
Bäckerstrasse 33

Im Saison-Schluss-Verkauf

zurückgesetzte u. Einzel-Korsetts besonders preiswert. Ein Posten Gesundheitsmieder extra billig à Stck. 3 RM.

Ida Kampmann

Herford, Bäckerstr. 33

Angesehene Firma der Zeitschriftenbranche stellt ihren Aussendienst um und sucht nach Aufteilung der bisherigen Reisebezirke auch für den hiesigen Platz und Umgegend anderweitig(n)

Platzvertreter(in)

Gute Verdienstmöglichkeit, steigendes Dauereinkommen, auch für nicht voll Beschäftigte. Branchekenntnisse nicht unbed. erforderlich. Herren oder Damen, die gewöhnt sind, mit allen Kreisen der Kundschaft zu verkehren, werden gebeten, unter Nachweis ihrer letzten Tätigkeit ihre Bewerbung einzureichen unter Nr. 1038 an die Geschäftsstelle ds. Blattes, Herford

Aeußerst günstig zu vermieten. Verschiedene Läden in bester Lage.

Wohnungen

4 Zimmer, Küche, Bad, Lübbertor
4 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, Bergerforwall.

Wir suchen zu mieten

20-25 kleine Wohnungen. Westf. Grundstücks und Hypothekenstelle Herford, Arndtstr. 1a.

Suche einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die

Bäckerei

gründlich zu erlernen zum 1. Oktober. Angeb. unter Nr. 267 an den „Westfäl. Beobachter" Herford.

Geschäftliches.

Reinemachen eine Freude,
wenn die richtigen Mittel zur Hand sind. Seit vielen Jahren bevorzugt die deutsche Hausfrau Siegels Qualitätserzeugnisse: Sidol-Metall und Fensterputz, Sirar-Scheuermittel, Sigella-Bohnerwachs und Bohnerbeize, Vulkan-Ofenputz, Lodix-Schuhpflegemittel. —

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Flügemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Briefkasten Teil: Fritz Becker.

Das Glück fand den Weg

Roman von Gert Rothberg

[13

Es war ein sehr ungemütliches Beisammensein, das die Lohgartens in diesen Wochen führten. Und sie sehnten zuletzt alle drei das Ende dieses Zusammenwohnens herbei.

An einem trüben, kühlen Tage siedelten die Damen dann nach dem Pfeilsring über. Aber Frau Lohgarten war es, als sei dieser Tag der Anfang einer langen Kette von unsagbaren Widerwärtigkeiten, wenn nicht noch von Schlimmerem.

Hilma aber freute sich, daß man Heinz nun schon bald zum Tee bitten konnte.

Die Damen hatten sich sehr kühl, fast feindlich von Fritz verabschiedet.

Am Abend stand er dann allein in dem großen, schönen Speisezimmer, und in ihm war ein Gefühl der Ruhe. Dieses Gefühl überwog vorerst alles andere.

Er brauchte diese Ruhe. Das fühlte er in diesem Augenblick ganz klar und deutlich. Die nervösen Launen der Damen hatten ihm und früher auch dem Vater viel zu schaffen gemacht. Aber eben weil die beiden Lohgarten jeden Skandal nach außen hin vermieden sehen wollten, so ließen sie diese Launen stillschweigend über sich ergehen.

Nun waren sie fort!

Er würde auf einige Monate verreisen, und dann würde er ja sehen, was sich inzwischen entwickelt haben würde.

Der Direktor Grabner erhielt Vollmacht; er war ja schon des alten Herrn Lohgarten rechte Hand gewesen. Die beiden alten Herren hatte eine treue Freundschaft verbunden. Bei Direktor Grabner war alles in den besten Händen, und zudem hatte er strengste Anweisung, den Chef sofort zurückzurufen, wenn ihm irgend etwas verdächtig sei.

An einem Abend, an dem schon ein recht kalter Wind über die Gärten herüberwehte, fuhr Fritz Lohgarten zum Bahnhof. Nun würde er Weihnachten draußen in der Welt sein. Es war am besten so!

Nur am Weihnachtsabend nicht einsam und verlassen daheim sein! Wenn er zurückkam, dann wollte er ganz ernsthaft eine Heirat erwägen. Vielleicht Erika Gerlach? Sie war ein liebes, nettes Geschöpf und immer so bescheiden, trotzdem ihr Vater ein sehr wohlhabender Mann war. Er würde ja sehen.

Fritz Lohgarten sah zum Fenster hinaus. Die letzten Lichter der Stadt versanken im Dunkel, und der Zug raste jetzt durch die stille, weite Heide.

Viertes Kapitel.

Sechs Jahre waren vergangen. Sechs lange, sorgenschwere Jahre! Fritz Lohgarten war es, als seien es nicht sechs, sondern zwanzig Jahre, in denen er sich verzweifelt mühte, den alten Glanz und Ruf der Lohgarten-Werke zu erhalten.

Es war ihm nicht gelungen! Mit anderen zugleich sank die stolze alte Firma ins Nichts.

Eine kleine Fabrik! Gerade so, daß sie den Besitzer und einige Arbeiter ernährte!

Eine Firma, die sich in all den Jahren erhalten hatte, Jahre, die andere stolze Firmen längst das Dasein gekostet hatten.

Fritz Lohgarten wußte, wer ihn ruinierte. Und hatte es doch nicht aufhalten können.

Heinz Altendorf!

Der Dämon seines Lebens! Den er nicht fassen konnte. Jetzt weniger denn je! Denn er war ja sein Schwager geworden.

Hilma führte ein Höllendasein, aber sie liebte diesen Mann und war nicht zu bewegen, sich von ihm zu trennen. Die Mutter litt mit ihr, dennoch brachten die beiden Frauen es fertig, nach außen hin zu verbergen, wie es in dieser Ehe aussah. Aber man wußte es ja durch das Benehmen Altendorfs.

Er hatte jetzt kein festes Engagement mehr, er reiste nur ab und zu auf einige Monate fort. Plötzlich war er dann wieder da. Er lebte vollkommen mit von dem, was Fritz Lohgarten den beiden Damen zukommen ließ. Mit Altendorf sprach dieser nie.

Lohgarten, von Beruf Chemiker, saß oft des Nachts in seinem Laboratorium. Er hatte einen Farbstoff erfunden, der, wenn es gelang, Verwertung für ihn zu finden, ihn nach und nach wieder zu einem wohlhabenden Manne machen konnte.

Er hatte Geschäftsverbindungen angeknüpft und erwartete einen Direktor der Scheller-Werke aus Schlesien.

Fritz Lohgartens blondes Haar war an den Schläfen leicht ergraut, sonst aber sah man es ihm nicht an, was er in diesen sechs Jahren gelitten hatte.

Noch immer war er ledig. Und er war heute froh, es noch zu sein. Er würde nun wohl auch Junggeselle bleiben.

Wenn er das große Bild seines Vaters betrachtete, dann dachte er wehmütig: Wir haben viel Geld verloren, Vater, aber die Ehre, die ist der alten Firma geblieben trotz aller Machenschaften, und daher kannst du in Frieden ruhen. Vielleicht könnte ich heute reicher sein als ich je gewesen; aber Ehre im Leib hätte ich wohl nicht haben dürfen, denn der eine Weg, der mir geblieben wäre, der wäre nicht ehrenhaft gewesen. Und so denke ich, daß ich ganz in deinem Sinne gehandelt habe, Vater. —

Lerhoff! Oder Altendorf! Das Rätsel seines Lebens!

Die Firma Lerhoff war auch zugrunde gegangen. Sie hatte noch Millionenschulden hinterlassen. Und Heinz Altendorf-Lerhoff war heute ein Bettler, wenn ihn die beiden Frauen in der Villa am Pfeilsring den Laufpaß gaben. Und er schämte sich nicht, den Tyrannen herauszukehren und vom Geld der beiden Frauen zu leben.

Wer das fertigbrachte!

Fortsetzung folgt.

Auch wenn Sie in der Sommerfrische sind.

sollten Sie uns Ihre Aufnahmen zum Entwickeln und Kopieren einsenden. Sie haben damit die Garantie, daß Ihre Aufnahmen sach- und fachgemäß durch eingearbeitetes Personal behandelt werden! Kopien von Aufnahmen, die am Morgen eingehen, werden am Abend desselben Tages portofrei zur Post gegeben. Versandbeutel erhalten Sie bei uns kostenlos.

Foto-Fachgeschäft STRICKER & KÜHNE, MINDEN, Bäckerstr. 48.

Mindener Beobachter

Das Heimatmuseum in Minden.

Das Hakenkreuz ein uraltes Heilszeichen.

Dank des regen Eifers unseres Stadtbau-Oberinspektors Matthey wird das Heimat-Museum immer reicher an seltenen Erwerbungen. Sie belasten den Stadtsäckel nicht, da stets einige bessergestellte Bürger die Opfer bringen.

Neben einigen Nachbildungen der goldenen Schlüssel der Festung Minden (das Orignal befindet sich im Zeughaus in Berlin), deren strategische Bedeutung außerordentlich groß war, — wer Minden hat, beherrscht ganz Niedersachsen — sind auch einige sehr seltene Mindener Münzen aus der Zeit von 1300—1700 erworben.

Die bedeutsamste Erwerbung besteht aber in zwei Hakenkreuz-Urnen. Dieses Wahrzeichen des Dritten Reiches zählt zu den ältesten Heilszeichen, nicht nur der arischen Völker, sondern auch der ganzen Menschheit. Bei den Germanen, die dem Sonnenkult dienten, verkörpert das Hakenkreuz die Sonnenscheibe, es ist Sinnbild des Lichts, der stets sich erneuernden lebenspendenden Kraft. Obwohl also das Hakenkreuz für unsere Vorfahren von größter Bedeutung war, sind Urnen mit dem heiligen Zeichen sehr selten.

Alles was mit dem heidnischen Kult zusammenhing, wurde planmäßig im fanatischen Glaubenswahn vernichtet. Was in den blutigen Zeiten unter Karl dem Großen verschont geblieben war, das ließ sein Nachfolger Ludwig der Fromme einsammeln und zerstören. Und weil man diese Arbeit gründlich besorgt hat, ist so wenig von dem, was die Vorfahren verehrten, auf die Nachwelt gekommen.

Aus unserer engsten Heimat ist nur eine Hakenkreuzurne bekannt. Und zwar wurde in Destel Kreis Lübbecke ein Scherben mit dem heiligen Zeichen gefunden. Nach diesem Bruchstück, das sich im Provinzialmuseum zu Münster befindet, hat der Bildhauer Franz Breitholz die Urne in ihrer Ursprünglichkeit wieder erstehen lassen. Die Formenschönheit dieses Gefäßes ist überraschend, sie spricht von der künstlerischen Vollendung ihres Verfertigers. Vier Hakenkreuze zieren die Bauchpartie. Dieses Meisterwerk germanischer Töpferkunst aus dem 3. Jahrhundert nach Chr. G., nachgeschaffen von einem lebenden Künstler, hat das Mindener Heimatmuseum erworben.

Bei der zweiten Urne, vom gleichen Künstler nachgebildet, handelt es sich um einen Fund aus Norfolk, England. Um die Wölbung des Gefäßes läuft ein Hakenkreuzband. Sie stammt aus dem Siedlungsgebiet der Sachsen in England und ist um 500 n. Chr. entstanden.

Außerdem wurde noch eine große bauchige sog. Stempelurne erworben. Sie ist gefunden in den Weserbergen und ist von großem Seltenheitswert, weil sie mit eingestempelten Rosetten verziert ist.

Die sehr reichhaltige Urnensammlung des Heimatmuseums wird ständig erweitert. Vor kurzem wurden noch frühgermanische Urnen in Loccum, Seelenfeld und Neuenknick gefunden und ins Heimatmuseum geschafft.

Der Kampf um Arbeit und Brot.

Zwei große NSBO.-Kundgebungen.

Die heimische Wirtschaft kämpft einen heißen Kampf um Arbeit und Brot. Schon lange sind Verhandlungen im Gange um die Glas- und Zementfabrik in Lerbeck, die hunderten von Arbeitern Verdienst geben könnte, wieder in Betrieb zu setzen. Um diesem Kampf auch einen äußerlich sichtbaren Ausdruck zu verleihen, um die Arbeiter der Stirn und der Faust, deren Wohl und Wehe von der Fabrik abhängt, im Gedanken an das große Ziel zu einen, veranstaltete die NSBO. am Mittwoch in Lerbeck eine Massenkundgebung. Der große Saal des Gastwirts Fricke reichte bei weitem nicht aus, um alle Teilnehmer zu fassen, sodaß im Saale Hermening eine ebenfalls überfüllte Versammlung abgehalten werden mußte. Die Kapelle der Standarte 15 Minden leitete die Kundgebung ein. Dann sprach der Kreisleiter der NSBO., Meckes, der etwa folgendes ausführte:

Adolf Hitler war vor kurzem noch der meistgehaßte Mensch, heute hat er sich jedoch eine Stellung im Herzen des deutschen Volkes und bei allen anständigen und ehrlichen Menschen in der ganzen Welt erkämpft, die ihresgleichen sucht. Unsere alten Feinde waren nicht unsere Feinde, sie glaubten es nur zu sein. Ihr Irrtum bestand darin, daß sie glaubten, Marxismus und Sozialismus seinen identisch. Wir haben das Gegenteil bewiesen. Die Seele des Arbeiters ist unser Ziel, das wir unentwegt verfolgen und auch erreichen werden.. Noch herrscht ein gewisser Kastengeist, doch nicht lange mehr und er wird restlos verschwunden sein. In Zukunft soll es nur noch ehrlich überzeugte Volksgenossen geben. Wir werden jeden Versuch, der allen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot bringt, unternehmen. Die NSBO. ist die Arbeiterkampfgruppe Adolf Hitlers. Sie stellt die wahren Führer der deutschen Arbeiterschaft. Als der Redner geendet hatte, brach ein Beifallssturm los, der bewies, wie sehr Pg. Meckes es verstanden hatte, den Arbeitern aus dem Herzen zu sprechen. —

Der Mindener Kreisleiter der NSDAP. Fritz Schmidt, Barkhausen, ergriff dann das Wort zu einer großen Rede, die ganz dazu angetan war, das Vertrauen des Arbeiters in die nationalsozialistische Staatsführung neu zu stärken. Es führte ungefähr folgendes aus:

100te von Arbeitern sind durch die Stilllegung der Glasfabrik brotlos geworden. Das ist ein ungeheuerliches Verbrechen am deutschen Volke. Aber die Schuldigen sind nicht in erster Linie die Unternehmer, sondern die, die 14 Jahre lang die Geschicke des Volkes in der Hand hatten. Sie haben Gesetze geschaffen, die es ermöglichten, daß dieselbe Arbeit von 100 Mann geschafft wurde, zu der man früher 1000 gebrauchte. Mit amerikanischen Maschinen machte man den deutschen Arbeiter brotlos. Auf dem gleichen Wege nur ist es möglich, die rückläufige Bewegung hervorzurufen. Der Staat muß durch Gesetze im Sinne des Nationalsozialismus die Grundlage für einen neuen deutschen Wirtschaftsaufbau schaffen. — — Die Firma H. produzierte vor dem Kriege von der Gesamtproduktion von 700 Millionen allein 530 Millionen. Dann aber kam die verhängnisvolle Gesetzgebung unverantwortlicher marxistischer Demagogen. Das war unser Unglück. Jetzt aber haben wir den Kampf aufgenommen mit der schier unüberwindlich erscheinenden Wirtschaftskrise. Hitler wird innerhalb der von ihm verlangten vier Jahre, wahrscheinlich aber schon viel eher Arbeit und Brot für alle Volksgenossen geschafft haben. Es fehlt nur noch das restlose Vertrauen auch des letzten deutschen Arbeiters, auch des größten Reaktionärs, dann wird der Weg bald aufwärts gehen in eine bessere Zukunft. Kreisleiter Schmidt gab folgende Erklärung ab:

„Ich werde versuchen, in Berlin alles zu erreichen, und werde auch mit Seyer sprechen. Von den 700 Mill. Flaschen der Vorkriegszeit sind nur 132 übriggeblieben, während neben den alten, heute 6 neue Unternehmen bestehen. Wenn wir nur eine Wanne wieder in Betrieb bekommen und in 8 Monaten 4 Mill. Flaschen herstellen, können wir 270 Kameraden wieder in Arbeit bringen. Das ist eine gerechte Forderung der Volksgenossen, die jahrelang treu ihren Dienst getan haben. Versprechen kann ich nichts, aber eins steht fest, daß in dieser Versammlung ein Grundstein gelegt worden ist, auf dem wir unser Werk, die Glasfabrik wieder flott zumachen, aufbauen können. —“

Der Westfälische Feuerwehrtag.

Die Freiw. Feuerwehren der Provinz Westfalen halten am 15. und 16. Juli 1933 ihre 43. Tagung in unserer Heimatstadt ab. Die Stadt Minden schätzt sich glücklich, daß die Wahl für den Tagungsort auf sie gefallen ist und spricht den Feuerwehrleuten hierfür ihren Dank aus. Mit besonderer Freude nimmt die Bürgerschaft Mindens an diesem großen Ereignis teil und heißt die Teilnehmer an dieser Tagung von ganzem Herzen willkommen. Gerade die Mindener Bürgerschaft weiß die außerordentliche Bedeutung und Wichtigkeit einer Feuerwehr wegen der größtenteilt noch aus der Festungszeit herrührenden beengten Bauweise der Stadt Minden zu schätzen; sie hängt deshalb auch mit besonderer Liebe und Achtung an ihrer Freiwilligen Feuerwehr. Wir Mindener Bürger wünschen daher der Tagung aufrichtig den allerbesten Erfolg und den Teilnehmern nach des Tages Last und Mühen auch noch einige Stunden Erholung in unserer schönen, alten Weserstadt. Auch äußerlich wird die Bevölkerung durch Beflaggen der Häuser ihr regstes Interesse an der Tagung bekunden.

Nochmals allen Teilnehmern der Tagung ein herzliches Willkommen und „Gut Wehr“

Polizeistunde um 4 Uhr.

Wie uns von der Ortspolizeibehörde mitgeteilt wird, hat der Staatskommissar für die Mindener Polizei aus Anlaß des Westfälischen Feuerwehrtages für Sonntag, den 16. Juli, die Polizeistunde für das ganze Stadtgebiet auf 4 Uhr festgesetzt.

Aus dem Landkreis

Veltheim. Von den Pflegern der Gräber auf dem Friedhof wird Klage geführt, daß Blumen, insbesondere wertvolle Topfblumen von den Gräbern ihrer Lieben entwendet werden. Abgesehen davon, daß die teuren Toten ihrer Andenken beraubt werden, sind viele kleine Leute nicht in der Lage ein zweites Andenken zu kaufen.

Veltheim. Die beiden Schiedsmänner Ellermeier und sein Vertreter Kahre wurden auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt

Mindener Viehmarkt

am Dienstag, dem 18. Juli 1933.

Tonhalle Minden.

Fernsprecher 2236

C. Lütkemeier.

Zum Feuerwehrverbandstag

Konzert und Tanz

Preiswerter Mittagstisch.

Wo Sie gehen und stehen

lesen Sie jetzt das Wort „Saison-Schlussverkauf“. Es ist unmissverständlich, es heisst: raus die Ware, auch wenn sie noch so billig verkauft werden muss! Aber glauben Sie uns, es gibt da Unterschiede! Unser Saison-Schlussverkauf ist deshalb eine Freude für Alle, weil jeder, der sich unsere guten Qualitäten wünscht, sie nun so lächerlich billig kaufen kann. Gerade diesmal haben wir Rücksicht darauf genommen, dass niemand viel Geld hat, gerade diesmal haben wir Saison-Schlusspreise gemacht, wie es sie wirklich noch nie gab! Also: Pünktlich Sonnabend früh.

Beginn: Sonnabend, 15. Juli

Hagemeyer MINDEN

Gründung einer Kreisbauernschaft

In einer aus dem Kreise Minden starkbesuchten Versammlung im großen Kaiserhofsaal an der Porta, wurde die Gründung einer Kreisbauernschaft des Kreises Minden vollzogen. Der Kreisleiter der NSDAP. wies auf die Zusammengehörigkeit von Bauerntum, Mittelstand und Arbeiterschaft im neuen Staate hin. Ueber das Genossenschaftswesen sprach sodann Direktor Schönbeck von der ländlichen Zentralkasse in Minden. Die Genossenschaft solle der Treuhänder des Bauern sein und nicht ieveralistische Geschäfte machen. Eine der ersten Aufgaben, mußte die Ernährung aus eigener Scholle sein. Eine Neuordnung des Markkwesens sei dringend erforderlich. Das Angebot müsse gleichmäßiger werden, damit ungesunde Preisschwankungen vermieden werden. Landwirt E. Hattenhausen unterstrich besonders das Führerprinzip, welches auch bei der Kreisbauernschaft des Kreises Minden maßgebend sein müsse. Reichstagsabgeordneter Pg. Witthaus Barkhausen wurde als Führer der Kreisbauernschaft ernannt. Für die Wirtschaftspolitische Abteilung die Landwirte Seele Neesen, und Boeke jun. Veltheim. Die Genossenschaftliche Abteilung wird von Kuhlmann Neesen und Korte jun. Seelenfeld geführt, die techn. Abteilung von Federking, Hahlen und E. Hattenhausen. —

Veltheim. Die in den letzten Tagen über unsere Gegend niedergegangenen Gewitterregen haben gewaltigen Schaden angerichtet. Wie gewalzt ist der Weizen und Hafer zu Boden gedrückt. —

Veltheim. Die Felddiebstähle treten wieder in Erscheinung. Besonders haben es die Diebe z. Zt. auf Schweinefutter abgesehen in Form von jungen Runkeln. Daß dabei verschiedene Runkelfelder große kahle Flächen zeigen, ist keine Seltenheit.

Aminghausen. An einem Erntewagen, der Schulkinder aus Quetzen zu einem Ausflug gefahren hatte, löste sich ein Schwengel und schlug den Pferden auf die Hinterbeine. Diese gingen durch und überrannten eine Frau, die schwer verletzt liegen blieb. Auch der Kutscher des Wagens wurde erheblich verletzt. Wie durch ein Wunder blieben die Schulkinder unversehrt.

Aminghausen. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am letzten Sonntag auf dem Scheibenstand bei Gastwirt Volkening sein Königsschießen. Kamerad Gottlieb Thielking errang mit 33 Ringen die Königswürde. Als Vizekönig folgte ihm sein Sohn mit 32 Ringen. Nach einem Marsch durchs Dorf wurde die Schelbe am Hause des neuen Königs befestigt. Ein gemütlicher Festball schloß sich an.

Petershagen. Die vor einiger Zeit eingestellten Wegebau- und Entwässerungsarbeiten im staatlichen Forst Heisterholz konnten jetzt wieder aufgenommen werden, da der staatliche Zuschuß wieder gezahlt wird. Es konnten etwa 20 Arbeiter und zwar Erwerbslosenunterstützungsempfänger neu eingestellt werden. In erster Linie wurden Familienväter berücksichtigt. —

Rutenhausen. Der hier vor einiger Zeit gegründete Verein für Rasensport hat jetzt auch eine Turnerriege aufgestellt. Die Geräte des früheren Turnvereins wurden bereits übernommen. Am 27. August will der Verein zum ersten Male mit einem Sportfest an die Oeffentlichkeit treten. Dem Fest soll eine Werbewoche vorangehen.

Meißen. Die neugewählte Schulkommission nahm eine Besichtigung der hiesigen Volksschule vor. Die vorgefundenen Mängel sollen so bald als möglich beseitigt werden.

Barkhausen. Beim Spielen auf der Straße wurde das Kind des Arbeiters Wömpel von einem langsam vorüberfahrenden Personenauto erfaßt und auf das Pflaster geschleudert. Es erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte sofort dem Mindener Krankenhaus zugeführt werden.

Windheim. Einer unserer prominentesten Einwohner, der Kaufmann H. Lefelmann ist am Mittwoch nach einer langen Krankheit gestorben. L. hatte sich im öffentlichen Leben und in der heimischen Wirtschaft in starkem Maße betätigt. Sein Tod — L. starb im Alter von 64 Jahren — wird deshalb allgemein bedauert. —

Rosenhagen. Im Gehölz des Landwirts Huroll Nr. 8 feierten die Frauenvereine des Kirchspiels Windheim ihr Jahresfest, zu dem mehrere hundert Gäste erschienen waren. Frau P. als Vorsitzende der Vereinigung begrüßte die Erschienenen. Sie wies darauf hin, daß endlich unser deutsches Vaterland unter dem genialen Führer Adolf Hitler geeint sei. Er sei die Gewähr dafür, daß in Zukunft die Kirche wieder den Platz einnehme, der ihr auf Grund ihrer Aufgabe vor Gott und den Menschen zukommt. Es sei ihr Wunsch, daß jedes einzelne Mitglied der Frauenvereine im Kirchspiel Windheim und darüber hinaus im ganzen deutschen Vaterlande von dem Geist der Zeit ergriffen werde und das ganze Volk einig hinter seinem Volkskanzler Adolf Hitler stehe. Die Festpredigt hielt P. Hof-Windheim. Die Feier wurde durch Vorträgen des Windheimer Posaunenchors verschönt.

Minderheide. Das Kind des Landwirts Ernst Gödecker Nr. 125 wurde von einem Pferde vor die Brust geschlagen, sodaß zwei Rippen brachen und dem Kinde gegen die Lunge gedrückt wurden. Die Verletzungen waren so schwer, daß der herbeigerufene Arzt die sofortige Ueberführung des Jungen in das Mindener Städt. Krankenhaus anordnete.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Das Reit- und Fahrturnier
in Bad Oeynhausen beginnt:

Auf dem Turnierplatz in der Flutmulde in Bad Oeynhausen findet heute und am morgigen Sonntag das 8. große Reit- und Fahrturnier statt. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Die ersten Pferde trafen in der Frühe des Donnerstag aus Berlin und München ein. Die Pferde befinden sich in einer ausgezeichneten Verfassung und gehen frisch und gut gerüstet in die schweren Prüfungen. —

Die Flutmulde hat wieder ein vollkommen neues Aussehen bekommen, ein Turnierplatz, der allen Anforderungen gerecht wird. Die große Tribüne, die neuen schweren Hindernisse, Fahnen usw., alles das deutet schon auf die Ereignisse hin.

Heute um 14,00 Uhr beginnen die eigentlichen Hauptprüfungen und damit das Hauptprogramm. — Am morgigen Sonntag, vormittag finden auf dem Platz wieder verschiedene Vorprüfungen statt, während am Nachmittag um 14,30 Uhr die Hauptveranstaltungen des zweiten Turniertages beginnen. Das Militärkonzert auf dem Platz wird an beiden Tagen vom Trompeterkorps der 2. Abt. des 6. Preuß. Artillerie-Regiments 6 ausgeführt. Von 11,15 bis 12 Uhr findet am Sonntag vor dem Königshof ein Militärkonzert statt.



Adolf-Hitler-Brunnen, Bad Eilsen

Anläßlich des Nationalsozialistentages am 15. und 16. Juli in Bad Eilsen findet die feierliche Enthüllung des Brunnens statt.

Dampfer „Deutschland" bringt zwei mutige Automeltreisende heim.

Zwei Mitglieder des Deutschen Automobil Klubs für Touristik, Frau Erna Dorner und Herr Helmut Blenck, befinden sich seit dem 15. Oktober 1932 in einem 4 PS Kleinauto auf einer Reise um die Welt, die von Frankfurt über Wien, Budapest, Belgrad, Adrianopel, Konstantinopel durch Kleinasien nach Bagdad und von dort weiter durch Persien, Indien nach Singapore und über Cochinchina sowie China und Japan führte. Die nächsten Reisestationen waren San Francisco, Chicago, Detroit und New-York. Die beiden Weltreisenden haben mit ihrer Fahrt eine große sportliche Leistung vollbracht, die besonders deshalb Anerkennung verdient, weil es dem Vernehmen nach die erste Weltreise im Kleinauto ist und dazu die erste Weltreise, die von einer Dame am Kleinautosteuer durchgeführt wurde.

Die beiden Sportsleute befinden sich zurzeit an Bord des Schnelldampfers „Deutschland".

Deutsches Erntedankfest

Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. erfährt, soll, ähnlich den Feiern am 1. Mai, ein großes Deutsches Erntedankfest in allen Gauen am 1. Oktober durchgeführt werden. Das deutsche Bauerntum, das nunmehr in seiner amtlichen wie auch berufsständischen Verwaltung unter einheitliche Führung gestellt ist, wird an diesem Tage in seltener Geschlossenheit nicht nur ein machtvolles Bekenntnis zum neuen Reich ablegen, sondern auch seine Bedeutung als Volksernährer vor aller Augen führen.

Arbeitsbeschaffungslotterie

Das Erträgnis der Lotterie für Arbeitsbeschaffung soll Tausenden von Arbeitslosen die Möglichkeit bieten, ihr Brot wieder selbst zu verdienen. Diese Lotterie, einzig in ihrer Größe und ihrem nationalen Zweck, wird als wahre Volkslotterie in ganz Deutschland durchgeführt. Es ist nationale Pflicht eines jeden Deutschen, an diesem dem allgemeinen Wohl dienenden Werk nach besten Kräften mitzuwirken.

Zur Ausgabe gelangen in zwei Abteilungen A und B je drei Millionen Lose zu einer Mark. Diese Lose mit den gleichen Nummern in Abteilung A und B gelten als Doppellos. Ausgespielt werden 283 058 Gewinne und zwei Prämien mit zusammen 1 500 000 Mark. Der Höchstgewinn auf ein Doppellos beträgt 200 000 Mark. Die Ziehung der Lotterie findet am 27. und 28. September in München unter notarieller Aufsicht statt.

Herkunftsbezeichnung für Frühkartoffeln.

Köln, 15. Juli. Der Regierungspräsident in Köln hat im Interesse der Frühkartoffeln anbauenden Landwirtschaft und einer auf die Dauer auch für die Verbraucherschaft günstigen und stetigen Preisentwicklung angeordnet, daß jeder, der Frühkartoffeln in den Verkehr bringt, verpflichtet ist, die Ware nach dem Herkunftsland zu bezeichnen.

Zwischen die Puffer geraten und schwer verletzt.

Andernach, 15. Juli. Auf dem Rangierbahnhof ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein aus Andernach stammender Rangierer wollte zwei Wagen zusammenkuppeln, geriet dabei aber zwischen die Puffer, sodaß ihm der Brustkorb zerdrückt wurde.

Achtung! Achtung!

vorteilhafte Ausrüstungsbezugsquelle für S.S. S.A. u. Hitlerjugend!

Marschstiefel, in schwarz u. braun, Arbeitsdienststiefel, Hitler-Jugend-Stiefel nach Vorschrift, Sportstiefel, Koppel, Schulterriemen, Brotbeutel, Feldflaschen und sämtlichen Sportbedarf.

Schuh- und Sporthaus Heinr. Kampmann
Löhne i. W. a. d. Werrebrücke
Fernruf 429

Sonntagsverkauf in Tabakgeschäften.

Am Sonntag, den 16. ds. Mts. wird für die Tabakwarenspezialgeschäfte eine Verkaufszeit von 13 bis 18 Uhr festgesetzt.

Minden, den 14. Juli 1933.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Staatskommissar.

Steinbergen Luftkurort im Wesergebirge.
Pension **Bergfrieden** Bek. vorn. nation
eingest. Haus nahe Schloßpark u. Freibad. Prospekt
Telefon Rinteln 309. Otto Hähne



In diesem Jahre **nur** in das
nationale Nordseebad
Borkum
Kalte Seebäder u. Kabinenbenutz. frei!
Tages-Kursteuer.
Kinder bis zu 12 Jahren frei!
Für Familien das billigste Nordseebad!
Kurkonzerte. Sport u. Unterhaltung jeder Art.
Neue Prospekte und Wohnungsanzeiger durch die Kurverwaltung und Reisebüros.

Solbad Ravensberg



vorm. Deutsch-Marienbad u. Ravensb. Heilquellen am Teutob. Walde, Gerhard Hüsing.
Das staatlich anerkannte Heilbad des Ravensberger Landes. Stat. Westbarthausen der Strecke Bielef.-Osnabrück
Keine Kurtaxe • Freie Trinkkuren • Inhalation • Massage
Liegehallen • Mäßige Bäderpreise • Pauschalkuren
Auskunft durch die Verwaltung Post Dissen TW. u. Borgholzhausen i. W.

Borkum • Juist • Norderney • Baltrum • Langeoog • Spiekeroog • Wangerooge

Benutzen Sie die 20% ermäßigten Urlaubskarten / Moderne Dampfer, angenehme Ueberfahrt / Kurtaxen gesenkt / Anerkannt gute Verpflegung / Sonne, Seeluft, Strand / Erholung, Ruhe, Ausspannung / Kein Staub, kein Lärm / Unsere Heilbäder für: Blutarmut, Hautschwäche, Neigung zu Katarrhen der oberen Luftwege, bronchiales Asthma, Heufieber, Skrofulose, Rachitis, Entwicklungshemmungen, Knochengerüsterkrankungen, Erholungsbedürftigkeit und Körperschwäche, Rekonvaleszenz

Deshalb: An die deutsche Nordsee: Nach Ostfriesland und seinen Nordsee-Heilbädern

Bei Bezug hierauf kostenlose „Reisewinke". Ihr Reisebüro, sowie der Verkehrsverband „Ostfriesland", Emden, beraten Sie.

Im Wirbel

Verdorbener Brei. — Konferenz in Nebensälen. — Fahrt im Nebel.

Die Ratten verlassen das leck gewordene Schiff der Londoner Konferenz und geben sich nicht einmal Mühe, dieses Davonlaufen unter Innehaltung der doch sonst so peinlich beobachteten diplomatischen Allüren zu vollziehen. Man schimpft vielmehr recht gröblich über die Entwicklung der Dinge. Nur kommt dabei noch weniger heraus als auf der Konferenz selbst. Schlechte Schauspieler sind diese Diplomaten, die nicht einmal einen guten Abgang haben können und jetzt nun fast mit Angstschweiß nach solch einem Abgang suchen! Will man hier und da auf heimlichen Umwegen wieder zurück zu dem Hauptthema der Konferenz, zu jener Klippe, an der sich das Schiff der Konferenz das große Leck zugezogen hat, dann eilt der amerikanische Vertreter flugs herbei, um jede Leckdichtungsarbeit zu verbieten. Nach der negativen Seite hin sind ja die bisherigen Ergebnisse der Konferenz überaus reichhaltig; immer wieder wurde festgestellt, wie dieses oder jenes Problem, das zu behandeln auf der Tagesordnung der Konferenz stand, nicht in Angriff genommen oder gar erledigt werden durfte. Und wenn über diese in London unlösbaren Probleme gesprochen wird, wenn man sich in irgendwelchen Ausschüssen über die Schulden-, die Kreditfragen oder die Zollfragen unterhält, so weiß doch jeder, daß auch die schönsten Resolutionen, die vielleicht dabei herauskommen könnten, doch ohne jede Wirkung bleiben müssen. Ueberkluge Leute haben natürlich von Anfang an gewußt, daß bei einer Konferenz von 66 Nationen nichts Vernünftiges herauskommen könnte, weil ja schließlich doch immer viele Köche den Brei verderben. Es ist ja gar nicht mehr dazu gekommen, den Brei zu verderben, sondern noch vorher stürzte Amerika den ganzen Topf um. Andererseits hat der französische Delegierte nicht ganz unrecht, wenn er behauptet, das einzige positive Ergebnis der Londoner Konferenz sei das Zusammentreten der an der Goldwährung festhaltenden Länder zum „Goldblock" geworden. Wenn man nun trivial wäre, dann würde man sofort an das schöne alte Wort denken: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt!" Heute, gestern und überhaupt schon seit längerer Zeit sind Ueberraschungen zu Alltäglichkeiten geworden, und zwar ganz besonders auf dem Gebiete der Währung. Experimente hierin sind ebenso überraschend aufgetreten, wie sie später dann ebenso überraschende Ergebnisse zeitigten, oft sehr gegen den Willen ihrer Urheber. Davon weiß jetzt auch der amerikanische Präsident ein Trauerliedchen zu singen. Es scheint fast so, als könne er der Dollarinflation, die er selbst doch herbeigeführt hat, ebenso vergeblich Einhalt gebieten, wie es Goethes Lehrling mit dem Zauberbesen ging. Aus solch einer „kontrollierten Inflation" wird, wenn man die Pfade nicht sehr genau kennt, sehr schnell und sehr leicht ein Hineinstolpern in den Sumpf, aus dem zu allerletzt das Irrlicht irgendeiner Inderwährung herausführen kann. Roosevelt tröstet sich und seine Amerikaner allerdings mit der Versicherung, daß er notwendigenfalls auch noch fünf oder sechs andere Währungsexperimente machen werde, bis das Ziel, die Wirtschaft anzukurbeln und die Preise tatsächlich zu steigern, wirklich erreicht ist. Das können recht kostspielige Experimente werden! Für Amerika selbst wie für die andere Welt.

•

Da die Diplomaten auf der Londoner Konferenz selbst also nur sozusagen negative Meisterstücke fertigbekamen, weil sich alles vor der größten Oeffentlichkeit abspielte, nämlich vor der ganzen Welt, so wandten sie sich lieber allerhand dunklen Pfaden zu, auf denen man dann zu weniger kontrollierbaren Ergebnissen gelangen kann. Man hat nicht ganz mit Unrecht darauf hingewiesen, daß Litwinow, Rußlands Delegierter, in den Nebensälen der Konferenz ganz außerordentlich viel erreicht hat. Er ist übrigens gleichzeitig der Leiter des Außenkommissariats der Sowjetregierung. Das Genfer Völkerbundssekretariat bekam viel zu tun, da plötzlich alle möglichen Nichtangriffspakte zwischen den Staaten östlichen und südöstlichen Europas unterzeichnet wurden, deren nicht gerade geringe Kosten im allgemeinen Rußland trägt. Litwinow hat ferner den jetzigen Streit zwischen England und Rußland beigelegt, der infolge der bekannten Verurteilung englischer Ingenieure entstanden war und sehr scharfe Formen angenommen hat. Und damit der Witz bei der ganzen Geschichte nicht völlig fehle: Litwinow hat erklärt, die Sowjetregierung würde industrielle Lieferungsaufträge im Betrage von einer Milliarde Dollar — Gold- oder Papierdollar? — vergeben, wenn man Rußland für diese Geschäfte einen ebenso langfristigen wie auch sonst entgegenkommenden Kredit in demselben Betrage gewähren würde! Aber vielleicht hat der Mann doch Glück mit seiner etwas seltsamen Zumutung! Denn wenn infolge des Währungskrieges der Kampf um den Absatz am Weltmarkt noch erbitterter wird als bisher, dann reißen sich die Verkäufer auch um den „verdächtigsten" Abnehmer. Da auch Amerika zur Zeit nach allen möglichen Stricken greift, um sich aus dem Strudel der Krise herauszuziehen, mag Litwinow es vielleicht schon sehr bald erreichen, daß man auch in Washington die bisherige grundsätzliche Ablehnung des Sowjetregimes in den Papierkorb wirft, wo in letzter Zeit schon so viele „Grundsätze" verschwanden.

•

Durch diesen Wirbel außen- und währungspolitischen Geschehens das deutsche Reichsschiff hindurchzusteuern, ist um so schwieriger, weil die Blicke der Führenden sich förmlich hineinbohren müssen in einen dicken, schon die nächste Zukunft verhüllenden Nebel. „Klug und vorsichtig" zu verfahren, — das verlangte Hitler nachdrücklich auch für die Behandlung der binnenwirtschaftlichen Fragen in Deutschland. Und ebenso wie er damals forderte, man dürfe begründete wirtschaftliche Erfahrungen nicht aus irgendwelchen „Ideologien" heraus einfach zum alten Eisen werfen, so wiederholte er jetzt vor den Gauleitern der Nationalsozialistischen Partei, was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessiere, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wiederherzustellen; er selbst kapituliere bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft und habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksstimmungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt standhalte. Für die Aufbauarbeit, dieses „zweite Stadium, in dem wir uns jetzt befinden", wie Dr. Frick sagte, will die Reichsführung keine Kraft missen, die auf Leistung beruht, und darum sprach Hitler auch jetzt wieder von der Notwendigkeit, die wirtschaftlich vielleicht stärkste Kraft zu dieser Wiederaufbauarbeit einzusetzen, nämlich den privaten Unternehmungsgeist, der sich selbstverständlich verbindet mit der gleichen Verantwortlichkeit. Deutschland ist einst durch diesen Geist der privaten Initiative groß geworden und wurde dann zum Trümmerfeld, als ein falsch verstandener, durch und durch egoistischer Sozialismus das Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen ersterben ließ. Der Sozialismus von heute und morgen aber heißt in Deutschland: Arbeit aller für alle!

Dr Pr.

Das Ruhrgebiet bekennt sich zum Staat Adolf Hitlers

Der Staatsbesuch in Essen

Eindrucksvolle Ehrung des Ministerpräsidenten Göring.

Essen, 14. Juli.

Selten dürfte ein führender Staatsmann von der Bevölkerung einer großen Stadt so herzlich und einmütig begrüßt worden sein, wie der preußische Ministerpräsident, Reichsminister für Luftfahrt Hermann Göring, der sich am Tage zuvor im selbstgesteuerten Flugzeug in das rheinisch-westfälische Industriegebiet begeben hatte. In den frühen Vormittagsstunden umsäumten Tausende die Straßen. In Bredeney an der Stadtgrenze war eine Ehrenpforte errichtet. Die führenden Persönlichkeiten der Stadt und der NSDAP. waren dem Ministerpräsidenten bis an die Stadtgrenze entgegengefahren. Als Ministerpräsident Göring, begleitet von Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone, dem Polizeipräsidenten Zech und dem Gauleiter Terhoven, erschien, schwoll ihm ein tausendstimmiges Heil entgegen, während alle Glocken der Stadt läuteten.

Nach einem Vorspruch, den eine Schülerin der Folkwang-Schule vortrug, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone den Ministerpräsidenten Göring als einen Hauptträger des alten preußischen Soldatengeistes, des nationalen Aufbruchs und des nationalen Siegs und

überreichte ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Essen.

Sodann dankte der Gauleiter der NSDAP., Staatsrat und Reichstagsabgeordneter Terboven, dem Ministerpräsidenten für die hingebende Mitarbeit an der nationalen Erneuerung und versicherte, daß der Ministerpräsident wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft in bezug auf positive Leistungen auf die Essener zählen könne. Dem Sieg Heil auf den getreuesten Gefolgsmann Adolf Hitlers folgte das Deutschlandlied.

Ministerpräsident Göring

ergriff nun selbst das Wort, um für die ihm erwiesene Ehrung zu danken. Wenn im Segeroth-Viertel heute die schwieligen Fäuste der Arbeiter sich nicht mehr drohend gegen den eignen Volksgenossen, sondern zum Heilgruß Hitlers erhöben, so sei das das stärkste innere Erlebnis in seinem Leben. Der Dank für diese erhebende Wandlung, für die Niederringung von Terror und Ueberfällen, gebühre den Essener Nationalsozialisten, vor allem den SA.-Männern, die gegen den schäbigen Novemberstaat zu kämpfen gewagt hatten. Wie im alten Rom hätten opferbereite Männer die Abgründe durch selbstlose Aufopferung geschlossen.

Das deutsche Volk hat wieder zurückgefunden zu sich selbst. Kampf hieß die Parole in der Vergangenheit, jetzt aber wollen wir die Schwerter in die Scheide stecken und da, wo wir bisher gekämpft haben, wollen wir jetzt arbeiten und bauen am einigen deutschen Vaterland.

Dabei aber wollen wir niemals vergessen, daß das Schwert an die Seite gehört. Denn will ein Volk den Frieden haben, dann muß das Schwert beim Frieden liegen. Wenn das Schwert zerbrochen ist, dann bricht auch der Friede entzwei.

Deutschland will Frieden.

Deutschland hat gerade in Essen bewiesen, daß es den Frieden will. Wenn jetzt in der einstigen Waffenschmiede des Deutschen Reiches ganz andre Dinge geschaffen werden, so mag die Welt daran erkennen, daß Deutschland nicht rüstet, um andere Völker zu überfallen. Eines unterscheidet uns jedoch von den Novemberlingen. Wir wollen

nicht Frieden um jeden Preis!

Darum verlangen wir, daß man uns das gibt, was auch die andern für sich beansprucht haben. Läßt uns die Welt dem Frieden dienen, dann wird sie erkennen, daß Deutschland, daß das deutsche Volk nicht nur ein kämpferisches, sondern auch das arbeitsamste Volk der Erde sein wird.

Zum Schluß übertrug der Ministerpräsident die ihm erwiesene Ehrung auch auf den Führer, dessen Wille sein Wille und dessen Befehl sein Befehl sei. „Gott hat Deutschland gesegnet, als er ihm einen Adolf Hitler als Führer gab. Durch ihn und mit ihm sind wir alles, ohne ihn sind wir nichts." Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit einem Siegheil auf den Kanzler des deutschen Reiches.

Gegen 13 Uhr fuhr Ministerpräsident Göring unter dem Jubel der Menge zum Flugplatz durch die nach ihm benannte Straße, die Essen in der Nord-Süd-Richtung durchschneidet und auf der Göring als Angehöriger des Freikorps Lichtschlag 1920 mitmarschiert war, um Essen von den Kommunisten zu befreien. Der Minister flog nach Berlin, um noch an den Beratungen des Reichskabinetts teilzunehmen.

Der Lebensquell der Nation

Ein starker Bauernstand

Die Generallinie der nationalsozialistischen Bauernpolitik.

Berlin, 15. Juli.

Reichsernährungsminister und preußischer Landwirtschaftsminister Darré sprach zur Presse.

Zunächst führte der kürzlich ernannte Sonderbeauftragte für bäuerliches Brauchtum, Sitte und Gesittung, Meyner aus, weshalb es notwendig gewesen sei, einen Sonderbeauftragten für diese Gebiete zu ernennen. Dem Landmann müsse die geistige und seelische Kraft zu seinem Lebenskampf gegeben werden.

Der Minister selbst ging sodann davon aus, daß die vergangene Zeit die Wirtschaft in den Vordergrund geschoben habe und daß auch die Ministerien nichts anderes hätten tun können, als diesem Primat der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Schließlich war die Frage der Preisgestaltung das ausschließliche Interesse eines Ministeriums. Wenn wir nun heute dem Bauern in irgendeiner Form eine Preisgestaltung ermöglichen, bei der er leben kann, können wir zwar das Bauerntum im Augenblick am Leben erhalten. Aber das bietet nicht die Gewähr dafür, daß Deutschland in Zukunft seinen Bauernstand behält. Hier liegt

der Schwerpunkt des Problems.

Wir können mit dem festen Preismittel nicht wirtschaftliche Maßnahmen verhindern, die in zehn oder fünfzig Jahren das deutsche Bauerntum vor genau dieselbe Situation stellen, in der es eben steht. Warum soll nun diesem einen Stande geholfen werden? Warum ist es notwendig, daß der Bauernstand erhalten bleibt? Die Frage des Bauerntums ist keine Standesfrage. Es handelt sich um

eine elementare Frage des deutschen Volkes.

Ich möchte, daß man verstehen lernt: unser Kampf und Ziel — der Kampf den ich zu führen habe —, geht nicht darum, daß wir in die Preisbildung gestaltend eingreifen. Wir kämpfen um das Schicksal der deutschen Nation.

Die weiteren leitenden Gedanken des Reichsernährungsministers erläuterte der Bevollmächtigte für Agrarwerbung im Reichsernährungsministerium und Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Karl Motz. In einem Vortrag „Blut und Boden" führte er aus,

die wachsende Volkszahl im gleichbleibenden Raum

bedinge die Verminderung der Lebens- und Ernährungsmöglichkeiten. Den Beweis, daß das Bauerntum allein der Lebensquell des deutschen Volkes sein könne, biete als Beispiel die Südostkolonisation der Banater Schwaben, deren Zahl sich in hundert Jahren verfiebenfacht habe. Wohin die liberalistische Entwicklung führe, zeige die Voraussetzung Burgdörffers, daß Deutschland bei den jetzigen Verhältnissen in 60 Jahren um 20 Millionen Menschen zurückgegangen sein werde. Allein aus diesem Grunde stelle die Versailler

Zerreißung des deutschen Ostens

eine drohende Lebensgefahr für das ganze deutsche Volk dar. Ein Vergleich der Geburtenzahlen der slawischen Ostvölker mit der des deutschen Volkes zeige die unmittelbare nationalpolitische Gefahr, die in der Ost-Westumschichtung liege. In ähnlich verheerender Weise habe sich die liberalistische Industrialisierung und Ausfuhrpolitik in Bezug auf die Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes ausgewirkt.



Das erste Bild von Balbos Ankunft in Island.
Auf seinem Geschwader-Ozeanflug landete der italienische Luftfahrtminister Balbo auch in Reykjavik, der Hauptstadt von Island, wo ihn unser Bild mit dem Premierminister von Island zeigt.



COPYRIGHT BY:
C. DRUCKER VERLAG BERLIN

Helden

ROMAN VON ALFRED CARL



13. Fortsetzung

Der Fabrikant betrachtete, äußerlich ungerührt, den bescheidenen, unscheinbaren Mann, der in seinem schlechtsitzenden mausgrauen Anzug in verbindlich vorgeneigter Haltung links neben seinem Sessel stand, an ihm vorbei irgendwohin nach der Zimmerwand sah und ihm scheinbar uninteressiert einen scharfen, warnenden Tadel erteilte.

Sollten Sie nicht ahnen, Herr Doktor, dachte er, daß man sich über jeden Tadel hinwegsetzt, wenn man von vier Jahrzehnten im letzten ohne Atempause Salz verkauft hat?

Laut erkundigte er sich: „Wann können Sie mir die Vorschläge für das Preisausschreiben vorlegen, Herr Doktor?"

„Morgen, Herr Kwattrack."

„Gut."

Dr. van Ponten verbeugte sich und verließ den Raum.

•

Die Monate nach der Premiere steigerten Gerhards schwankende Verstimmung zu unterdrücktem Groll, ja zu fressendem Ingrimm, wenn er mit ansehen mußte, wie die aufdringliche Bewunderung der Millionenstadt auf ihre Rechte an Marlene pochte.

Sie warf alle Briefe mit glühenden Liebesbeteuerungen, unverfrorenen, protzigen Angeboten und Heiratsanträgen Unkundiger, die ihre privaten Verhältnisse nicht kannten, beiseite — uninteressiert, mit merklicher Ironie, die mehr als Gleichgültigkeit war und Gerhard hätte überzeugen können, wie nutzlos er sich quälte, wenn er jede dieser Zuschriften als Nadelstich empfand.

„Hast du nicht auch Briefe von hemmungslosen Frauen bekommen?" fragte sie ruhig. „Ich sah sie in den Papierkorb fliegen und vergaß sie sofort. Warum machst du es nicht ebenso — sind diese Wische eine Kontroverse wert?"

Doch es waren nicht die bedeutungslosen Briefe allein, die Gerhard aufbrachten und peinigten. Da kamen Journalisten und Photographen; ihre Besuche waren noch am gleichgültigsten hinzunehmen, denn diese Leute kannten nichts als die gehetzte Sachlichkeit ihres aufreibenden Berufes. Verehrer drängten sich unter durchsichtigen Vorwänden ins Haus — Marlene komplimentierte sie stets so rasch wieder vor die Tür, daß in Gerhard nur Aerger über diese frechen Angriffe zurückblieb.

Max Kwattrack wandte sich an die gefeierte Schauspielerin mit Reklamewünschen für sein Salz. Es war unvermeidlich, seiner Bitte zu entsprechen — aber er hätte zu den Verhandlungen Dr. van Ponten schicken oder, wenn er schon persönlich kam, an einem Tage zum Abschluß kommen können. Und was hatten Gärtnerkunstwerke aus seltenen Orchideen damit zu tun, daß Marlene unter ihr Bild drucken lassen sollte, sie verdanke tanzfrohe Geschmeidigkeit einzig und allein dem „Berühmten Kwattrack-Salz"?

Gerhard Schelling begann, jeden Mann zu beneiden, dessen Frau nicht als bejubelter Star einer Revue verpflichtet war, für eine ganze Stadt begehrenswert und voll seltenen Reizes zu sein.

Immer brennender wurde in ihm das Verlangen, Marlene dem Theater zu entreißen. Brauchte man etwa ihre Einnahmen? Besaß er nicht einen langjährigen, glänzenden Vertrag? Erlebte sein Buch nicht immer noch Auflage nach Auflage? Noch schwankte er, ob er ihrer Liebe das Opfer zumuten durfte — er hatte es ja vor der Heirat nicht zur Bedingung gemacht, ja nicht einmal erwähnt. Aber konnte es für die Liebe ein Opfer bedeuten, feindliche Störungen auszuschalten?

Eines Tages kam es doch zur Aussprache: „Du könntest mir einen großen Gefallen tun, Lene . . . " — jedes einzelne Wort rang sich schwer aus seinem Innern — „. . . einen Gefallen von entscheidender Bedeutung."

Sie warf mit der ihr eigentümlichen Bewegung den schimmernden Kopf in den Nacken. „Gern, Gerhard, wenn ich es kann", erwiderte sie zögernd.

„Du sollst für mich schön sein, Lene, nicht für Berlin. Gib deinen Beruf auf!"

Beruf nennt er das, dachte sie erstaunt und gereizt. „Ich habe meinen Kontrakt, Gerhard."

„Der Bruch kostet Konventionalstrafe, nicht wahr? Ich werde sie natürlich bezahlen."

„Das wäre noch das wenigste", murmelte sie gehemmt. „Deine Gage brauchen wir wirklich nicht."

So kommen wir nicht weiter, sagte sie sich bedrückt. Wir dürfen uns hier nicht so abwartend, fast feindlich gegenüberstehen, wir müssen in Ruhe nach einem Ausweg suchen.

„Komm, wir wollen uns setzen" bat sie und zeigte auf zwei Stühle in der Nähe des Fensters. Er folgte ihrer Aufforderung und sah sie mit banger Erwartung an.

Wie schwer ist es doch manchmal, aufrichtig zu sein, dachte sie gequält. „Warum soll ich nicht mehr spielen, Gerhard?" fragte sie dann, um die entscheidende Antwort hinauszuzögern.

„Vor allem haben wir doch viel zu wenig voneinander, Lene", erklärte er in seiner bedächtigen Art, die über ihn nur kurze Zeit die Oberhand verlieren konnte. „Wenn ich an schönen Nachmittagen vom Flughafen nach Hause komme, bist du schon ins Theater gefahren."

„Wir haben doch den Vormittag, Gerhard", entgegnete sie, obwohl sie fühlte, daß dieser Einwand leeres Gerede war.

„Was sind denn die paar Stunden für die Liebe, Marlene! Sieh mal, wenn uns bescheidene Verhältnisse zwängen, Geld zu verdienen, müßte ich mich fügen. Aber das eine hat mir mein Flug wenigstens eingebracht, daß ich mich um gutes, gesichertes Auskommen nicht zu sorgen brauche. Es muß durchaus nicht Kwattrack sein, wahrscheinlich werde ich meinen Vertrag gar nicht erneuern, wenn er abgelaufen ist; man würde mich überall mit offenen Armen aufnehmen. Ich bin persönlich anspruchslos; meine Einnahmen stehen dir zur Verfügung, verwende sie, wie du willst."

„Ich spiele nicht des Geldes wegen, Gerhard."

„Das weiß ich . . ." Er beugte sich plötzlich vor, seine Stimme stieg an, während fliegende Röte in seine gebräunten Wangen schoß. „Das macht dein Spiel nur noch gefährlicher!"

Ein ähnliches Bekenntnis hatte Marlene erwartet.

„Du willst mich also nicht nur für dich haben — du willst mich vor anderen verbergen, oder schützen vielleicht?" fragte sie scharf.

„Das ist doch dasselbe, Lene."

Sie zuckte nicht mit der Wimper und sprach jetzt mit einer Ruhe, die zu unheimlich war, um natürlich sein zu können.

Plötzlich trat sie ganz dicht an ihn heran.

„Sag mal, Gerhard", fragte sie in gespannter, feindseliger Erwartung, „wenn ich nun von dir verlangen würde, du solltest nichts anderes tun, als für mich da zu sein . . .?"

„Ich bin Flieger, Marlene!"

„Und du bist der Fliegerei verfallen wie ich der Bühne, nicht wahr?"

„Ich bin ein Mann und darf nicht müßig sein."

„Wenn ich dir aber nachsehen würde, Gerhard . . . wenn ich zu meinem Glück deine ständige Gegenwart brauchte — wir könnten auch von meinen Einnahmen leben — würdest du es tun . . .?"

Mit lauerndem Blick beobachtete sie den Kampf, den sie den Mann vor ihr auszufechten zwang. Er schlug die Augen nieder und forschte schwer atmend im Urgrund seiner Seele.

„Nein, Lene — ich würde mich verachten", sagte er dann schlicht.

Ein schimmernd weicher Glanz milderte die Härte ihrer sprühenden Augen. „Ich will es mir wirklich noch einmal überlegen, Gerhard", sagte sie leise. „Aber lieber würde ich doch sehen, wenn du auf deinen Wunsch verzichten könntest."

„Nein, Marlene, ich verzichte nicht! Ich kann es nicht! Wir streiten schon viel zu lange herum. Ich bin der Mann und kann verlangen, daß du meinen Wünschen Rechnung trägst!" schleuderte er ihr mit jäh ansteigender Stimme ins Gesicht.

Sofort flammte ihr Widerspruch auf. „Zwingen lasse ich mich nicht!" rief sie empört und schüttelte wild ihr kupfern leuchtendes Haar.



„Dann hättest du dich überreden lassen sollen!"

Ihrer Hellhörigkeit blieb der schwankende Unterton seiner Stimme nicht verborgen. Ob sie sich auch wehrte, das gefährliche Bild zu sehen — es stand zu klar vor ihren Augen: Ein großer Mann mit breiten Schultern und kantigem Schädel, bezwingend in seiner Kraft, die bannender war als massige Häßlichkeit — dieser Mann hätte nicht gebettelt und nicht geschrien — er würde bestimmen, und man würde sich ihm mit hingebendem Schauer unterwerfen müssen.

„Du hättest mich überzeugen sollen . . ." sagte sie mit halbgeschlossenen Augen träumerisch und hart zugleich.

In seiner Erregung überhörte er das neue mitleidslose Urteil. Blindlings taumelte er auf dem eingeschlagenen Wege weiter, sprang auf sie zu, umklammerte mit beiden Fäusten ihre schmalen Handgelenke und schrie keuchend: „Du bist mit Güte nicht zu überzeugen! Ich habe dir schon viel zuviel Freiheit gelassen. Ich fordere jetzt von dir, daß du nicht mehr spielst, verstehst du mich, ich verlange es. Ich bin hier der Herr . . .!"

Sie sah zu scharf, daß sein Zorn nur haltlos drohte, sah das Flimmern seiner Augen und das Zucken seines knabenhaften Mundes.

Leicht schüttelnd bewegte sie die Arme. „Du tust mir weh, Gerhard."

Noch im gleichen Augenblick löste sich der Schraubengriff seiner Hände.

Sie trat einen Schritt zurück und betrachtete ihn, wie er mit hängenden Armen vor ihr stand — nicht wie ein Herr, der auf Ausführung seines Befehles wartet, mehr wie ein Angeklagter vor dem Urteilsspruch.

„Nein, Gerhard, du bist nicht der Herr. Es tut mir weh, daß du es nicht bist. Ich werde weiterspielen, und du sollst nie wieder davon sprechen, hörst du, damit ich dich weiterlieben kann — und ich will dich weiterlieben, du weißt nicht, was du mir antätest, wenn ich es nicht mehr könnte."

Sie deutete mit ihrer weißen Hand zum Fenster hinaus. „Die Sonne kommt heraus, du mußt zum Flugplatz. Komm, ich werde dich begleiten und zusehen, wenn du aufsteigst."

VI.

Marlene zeigte keine Lust, über Weihnachten in Berlin zu bleiben und wollte für einige Tage in einen Wintersportplatz fahren. Sie hätte Ausspannung nötig, behauptete sie; Gerhard aber erkannte bekümmert, daß unklare Wünsche nach Veränderung und fremden Eindrücken sie leiteten.

Von dieser unbehaglichen Empfindung bedrängt, brachte er allerlei Einwände vor.

„Ein Attest willst du dir besorgen? Damit machst du deinem Direktor einen bösen Strich durch die Rechnung."

Sie lächelte nur zur Antwort, so selbstbewußt und sieges sicher, daß Gerhard erkannte, wie richtig sein Einwand war. Kein Direktor würde es wagen, diese Frau durch Mißbilligung zu verstimmen.

„Ich selbst bin ja auch gebunden", widersprach er dann weiter.

„Kwattrack wird dich in der schlechten Jahreszeit entbehren können", erwiderte sie ruhig und deutete auf das wirbelnde Schneetreiben vor dem Fenster.

„Am Heiligen Abend wollte ich zum Grabe meiner Mutter gehen, Lene . . ."

„Könntest du nicht mir zuliebe ein paar Tage früher hingehen, Gerhard?" fragte sie zaghaft und weich.

„Doch, Lene", antwortete er, sofort bezwungen. „Ja wir wollen fahren!" stieß er dann plötzlich aus gepreßter Brust hervor. „Vielleicht ist es gut für uns beide."

Er fuhr sofort nach dem blauen Würfelhause.

„Selbstverständlich können Sie fahren, Herr Schelling", erklärte Kwattrack. „Auf Urlaub haben Sie ja vertraglichen Anspruch, und mir kann es doch nur lieb sein, wenn Sie bei diesem Hundewetter verreisen. Aufsteigen können Sie ja doch nicht. Nach Oberhof wollen Sie? Guter Gedanke — in den Bergen wird vielleicht ein bißchen Sonne sein. Mir geht dieses trübe Zwielichtwetter auch auf die Nerven." Der Fabrikant sah mit unbehaglich gespannter Miene durch die ungeschützten Fenster seines Zimmers auf den Hof hinaus. „Wirklich eine gute Idee", meinte er dann, ohne allzu lebhafte Anteilnahme zu zeigen. „Könnte eigentlich auch irgend wohin fahren, wo weite Schneeflächen und Sonne sind — ein paar Tage Urlaub werde ich mir schließlich bewilligen dürfen."

„Gewiß, Herr Kwattrack, warum sollten Sie es nicht dürfen", erwiderte Gerhard mit der üblichen, gedankenlosen Höflichkeit.

Dann verabschiedete er sich, stieg ein Stockwerk höher und trat bei van Ponten ein, um auch ihm mitzuteilen, daß er für kurze Zeit verreisen wollte.

„Das ist recht", sagte der Doktor während ein merkwürdiges Lächeln sein blasses, nachdenkliches Gesicht überflog. „Wann wollten Sie denn wiederkommen, Herr Schelling?"

„Jedenfalls Anfang Januar."

„Dann werden Sie mich hier nicht mehr antreffen." Er erzählte von seiner Kündigung, über die er Gerhard noch nicht unterrichtet hatte, und auch einiges von seinen Zukunftsplänen — dies allerdings nur in großen, etwas verschwommenen Umrissen.

Gerhard streckte ihm bewegt die Rechte hin. „Das freut mich wirklich für Sie", sagte er mit herzlicher Wärme. „Diesen Wunsch haben Sie also schon seit Jahren im stillen gehegt? Fast beneide ich Sie!"

Seit dem Zwischenfall in seinem Hause hatte er zu dem Freunde nur selten und nur in ähnlichen halben Andeutungen von seinen Befürchtungen gesprochen. Doch dem spürenden Verstande des Doktors waren auch diese undeutlichen Bemerkungen aufschlußreich genug; er mußte sich auf die Lippen beißen, um seiner anständigen, zurückhaltenden Natur nicht untreu zu werden — und um nicht zu vergessen, daß selbst die freundschaftlichste Einmischung in Gerhard-Seelenkonflikte keinen Nutzen stiften konnte, so hielt er ihn nicht zurück als er sich bald verabschiedete, um zum Kirchhof zu fahren.

Dort draußen herrschte eine kalte Stille, die das Herz in eisigem Frostgefühl erschauern ließ.

Gerhard aber, gegen Kälte und Nässe abgehärtet, achtete nicht auf das Unwetter und setzte sich auf die triefende kleine Bank, über der sich die entlaubten Holunderzweige ächzend im Winde bogen.

Doch Gerhard Schelling fühlte sich von der Trostlosigkeit rings um ihn her nicht abgestoßen — sie kam ihm recht als stumme Zeugin seiner Seelennot, es war befreiend, in diesem wetterumtobten, gemiedenen Totenreich am Rande der Weltstadt einmal nicht der Ozeanflieger zu sein, den ein Weltrekord verpflichtete, sondern der Sohn, der seine lastende Sorge zur Mutter trug.

Am nächsten Tage rief Dr. van Ponten vom Kwattrack-Hause aus Cilly Lingen an. Nach einigen einleitenden Worten kam er auf das Fest zu sprechen; es wäre keine schöne Zeit für einsame Leute, meinte er.

Originell wäre diese Feststellung ja gerade nicht, lautete die Entgegnung, aber recht hätte er schon.

Das sagte sie mit einem leisen Seufzer, das durch die Kabel unter Straßen und Plätzen hinweg vernehmlich an van Pontens Ohr getragen wurde. Das stille Lächeln, mit dem es aufgefangen wurde, konnte der Draht Cilly allerdings nicht übermitteln.

Schellings wären ja verreist, meinte der Doktor dann wie von ungefähr.

Das wüßte sie; ihre Cousine wäre vor der Abfahrt noch auf ein paar Minuten bei ihr gewesen. Sie könnte selbst leider nicht fort, gleich nach den Feiertagen kämen ja wieder die Patienten.

Er berichtete, daß auch er in Berlin bleiben würde, er würde sich aufrichtig freuen, sie zu sehen — am ersten Feiertag vielleicht . . .

Gewiß, das ließe sich machen. Diesmal hörte der angespannt lauschende Doktor keinen Seufzer im Telephon.

Eine größere Partie ließe sich schlecht verabreden, meinte er nachdenklich, dazu sei die Witterung zu unbeständig. Aber der Grunewald täte es schließlich auch, nicht wahr? Ob er am ersten Feiertag vormittags noch einmal anklingeln sollte?

Doch . . . das möchte er tun, leitete der Draht ihm zu, und zugleich auch die Erkenntnis wie erzwungen die Gleichgültigkeit war, die im Tonfall dieser Aufforderung lag.

Lächelnd legte van Ponten den Hörer auf die Gabel.

(Fortsetzung folgt)

Wochenprogramm des Westdeutschen Rundfunks

vom 16. Juli bis 22. Juli 1933

Sonntag, den 16. Juli.

6.15 Uebertragung vom Nordfunk Hamburg: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Ubena" der deutschen Ostafrika-Linie. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
8.15 Wiederholung der Abendmeldungen und Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—9.00 Wir wandern in den Morgen. (Schallplatten.)
9.30 Johann Sebastian Bach. Berühmte Orchesterbearbeitungen (Electrola-Schallplatten).
10.00 **Die Auferstehung der Kathedralen.** Hörfolge von Wolfram Brockmeier.
10.50 Lieder eines hoffenden Volkes.
11.10 Wie sieht die ideale Stadt der Zukunft aus? Aus der Traumkiste eines Städtebauers. Architekt Erich Hermanns.
11.30 Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. Jülpich.
12.10 Franz Schubert (Electrola-Schallplatten).
13.00 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14.30 Dr. A. van Nüß: Schachfunk.
15.00 Volk erzählt. Augustin Wibbelt: Dreierlei „up Platt". Sprecher: Stitz-Schrödder.
15.25 Woher stammen Europas Nationalhymnen? Eine Folge mit Schallplatten und musikalischen Beispielen von Professor Dr. Walter Bombe.
15.45 Landwirtschaftsrat Haselier: Neuland-Wirtschaft.
16.05 Stimme der Bewegung.
16.15 Vesperkonzert. Die fröhlichen Fünf.
17.10 Aus Elberfeld: Westdeutsche Schwimmmeisterschaften. Sprecher: Jumpertz — Heinemeyer.
17.30 Aus Leverkusen: Verbandskonzert der Bezirksgruppe Solingen im deutschen und rheinischen Sängerbund, Leitung: H. Königshausen, Köln. „Das deutsche Lied". Chor der J. G. Farben-Industrie Leverkusen-Wiesdorf.
18.00 Das Columbia Meister-Orchester.
18.10 Von der Funkstunde, Berlin: (Aufnahme.) **„Erbforschung tut not".** Hörbericht aus dem Kaiser Wilhelm Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik. Am Mikrofon: Professor Eugen Fischer, Professor Othmar Freiherr von Verschuer und Walter Stölting.
19.00 Zur Unterhaltung: Die fröhlichen Fünf.
19.30 Dichter des ganzen Volkes. Hans Friedrich Blunck: Der Brecher. Die Geschichte einer Brautfahrt.
19.45 Sportvorbericht.
20.00 **Konzert**
des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solisten: Melanie Birkenfeld (Sopran), Wilhelm Strienz (Baß).
In der Pause: Katech'smus der Deutschen
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22.30 Aus Westfalen. Besuch in Nottuln bei der Feier des 550jährigen Bestehens der Sankt-Martinus-Bruderschaft (Wachsplattenaufnahme).
23.00—24.00 von der Funkstunde Berlin: Nachtmusik.

Montag, den 17. Juli.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: „Ach, bleib' mit deiner Gnade". 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. (1. Teil.)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Wiederholung des Morgenrufs.
Anschließend Morgenkonzert. (2. Teil.) Uebertragung vom Adolf-Hitler-Platz in Essen: Ausgeführt vom Musikzug der 25. SS.-Standarte Essen unter der Leitung von MZ.-Führer Ernst Gebenk.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05 Clära Meichsner: Was kochen wir diese Woche?
9.45 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
11.30 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre.
12.00 Aus Baden-Baden: Unterhaltungskonzert des städtischen Orchesters, Leitung: Karl Aßmus.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00 auch über Frankfurt und Stuttgart: Mittagskonzert. Die fröhlichen Fünf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.00 Als Nazi-Rednerin unterwegs. Eine Frauenschaftsführerin erzählt.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50 Jugendfunk. Zeltlager.
16.30 auch über Stuttgart und München: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solistin: Milli Engelmann-Gillrath (Sopran). Zeitgenössische Tonsetzer 113
In der Pause: Stimme der Zeit.
17.50 **Ein einsamer Dichter. Otto zur Linde.**
18.05 Jungvolk singt.
18.25 Vom Deutschlandsender: (Aufnahme.) Elternstunde. Frau Dr. Brüning: „Der internationale Mädchenhandel".
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation. Aus München: Der Bauer und die Windsbraut.** Ein Spiel von Richard Billinger. Musik und musikalische Leitung: Karl List. Spielleitung: Alois Johannes Lippl.
20.00 Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht von Prof. Dr. Karl Haushofer.
20.25 Erste Abendmeldungen.
20.30 **Volk musiziert.**
Mundharmonika-Spieler, Bauernblaskapelle, Württemberger singen, ein Zither-Spieler, Straßensänger aus Aachen. Leitung: Gustav Kneip — Sprecher: Rudolf Rauher.
21.15 Achtung! Sie hören die Mailänder Skala (Schallplatten).
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22.45—24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Dienstag, den 18. Juli.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: „Gelobt sei Jesus Christus". 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. (1. Teil.)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Wiederholung des Morgenrufs.
Anschließend: Morgenkonzert. (2. Teil.)
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Jumpertz
9.45 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.15 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
11.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00 Unterhaltungskonzert. Die fröhlichen Fünf.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00 auch über Frankfurt und Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf. Solist: Gerd Nessen (Violine), Begleitung: Egbert Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
15.00 Kinderstunde. Hänschens Sternenfahrt.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50 A. Fürst: Rettungsschwimmen als Unterrichtsfach.
16.10 auch über den Deutschlandsender und Hamburg: Völkische Erziehung. Dr. Johann Dietz: Ländliche Bildungsarbeit.
16.30 Vesperkonzert.
17.50 Paul Hoffmann: Liberalistische oder nationale Wirtschaft.
18.10 Volk erzählt. Karl Broermann: Das Wunder von Holten. Eine niederrheinische Sage.
18.30 Heinrich Schlusnus singt (Schallplatten).
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Aus Frankfurt: Deutsche Jugend auf Fahrt.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05 **Oesterreichische Musik.**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
In der Pause: Stimme der Bewegung.
21.40 Westdeutsche Wochenschau.
22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, den 19. Juli.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan." 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. (1. Teil.)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Wiederholung des Morgenrufs.
Anschließend: Morgenkonzert. (2. Teil.) Aus Aus Bad Oeynhausen: ausgeführt von dem Kurorchester Bad Oeynhausen, Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig, Solist: Adolf Bähr (Trompete).
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.03 Kinderstubensorgen im Sommer. Ein Gespräch Beckers — Theisen.
9.30 Funkwerbung. Werbevortrag.
9.45 Hilde Bremus. Gymnastik für Frauen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
11.30 Schulfunk.
12.00 Unterhaltungskonzert des Konzertorchesters Augsburg, Leitung: A. Schmidt-Preston.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00 Mittagskonzert auch über Frankfurt und Stuttgart: Westdeutsches Kammerorchester. Leitung: Josef Breuer. Solistin: Erna Schröder (Sopran). Begleitung: Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
15.00 Von deutscher Art und Kunst. Dr. Adolf v. Grolmann: Grimmelshausen.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50 Jugendfunk. **Auf den Bergen die Burgen.** Hörfolge.
16.30 Vesperkonzert, Leitung: Wolf. Chöre von Robert Ziegler. Chor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Breuer.
17.50 Frauenstunde. Maria Stüwe: Mutterium und Muttersreudigkeit.
18.10 **Kunterbunt.**
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Aus Breslau: Reichssendung. **Stunde der Nation.** Ruf aus dem Osten.
20.00 Vom Deutschlandsender: Aufruf zur Spende für die Förderung der nationalen Arbeit.
20.05 Erste Abendmeldungen.
20.10 **Deutscher Tanz.** In Dichtung und Musik. Die fröhlichen Fünf. Sprecherin: Else Pfaff.
21.00 Vom Deutschlandsender: **Tanzmusik.**
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22.35 Stimme der Zeit.
23.00—24.00 Nachtmusik der bayrischen Funkschrammeln.

Donnerstag, den 20. Juli.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: „Großer Gott, wir loben dich." 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. (1. Teil.)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Wiederholung des Morgenrufs.
Anschließend: Morgenkonzert. (2. Teil.)
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.15 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
11.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00 Vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00 auch über Frankfurt und Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf. Solistin: Johanna Voß (Sopran), Begleitung: Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
15.00 Kinderstunde. Gänseliesel erzählt.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50 Es war einmal . . . Wir erzählen eine alte westfälische Sage.
16.00 Der koloniale Gedanke in der Jugenderziehung.
16.30 Vom Bayrischen Rundfunk München: Vesperkonzert, Leitung: Erich Kloß.
17.50 Ratlosigkeit im Bücherladen? Ein Ruf an alle, die es angeht, von Richard Euringer.
18.15 Enrico Carusso (Schallplatten).
18.30 Lebendiges Recht. Plaudereien aus dem Recht des Alltags von Rechtsanwalt Dr. Heinrichs und Dr. Max Weller.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Aus Hamburg: Doggerbank.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05 Vom Deutschlandsender: **Illustrierte Platte.**
21.00 **Die fröhlichen Fünf.**
21.30 **Stimme der Bewegung.**
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22.20 Aus Frankfurt: Deutsches Bundeskegeln. Hörbericht auf Wachsplatten.
22.35—24.00 **Sinfoniekonzert.**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solist: Robert Grote (Violoncello). Zeitgenössische Tonsetzer Nr. 114.

Freitag, den 21. Juli.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" (Die Ehre Gottes aus der Natur) von Beethoven. 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. (1. Teil.)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Wiederholung des Morgenrufs.
Anschließend: Morgenkonzert. (2. Teil.) Uebertragung vom Schlageterplatz in Köln: ausgeführt vom Musikzug der SA. Untergruppe Köln-Aachen unter der Leitung von MZF. Max Meier.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
11.30 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung A young German lunches in a Restaurant.
12.00—13.15 auch über Frankfurt und Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung: Josef Breuer. Solistin: Erdmuthe Fiebiger (Guermanova) (Alt).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.15—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Wolf. Solistin: Isabella Schmitz (Violine) Begleitung: Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
15.00 Dr. Hermann Schultz: Faschistische Siedlungspraxis
15.20 Stimme der Bewegung.
15.30 Wirtschaftsmeldungen, Zeitangabe und Sportvorbericht.
15.50 Jugendfunk. Rufe aus fernen Landen. Aus früheren deutschen Kolonien.
16.30 Vesperkonzert.
In der Pause: „Gnädige Frau". Eine zeitgemäße Bemerkung.
17.45 Heute vor fünfzehn Jahren. (Erinnerungen eines deutschen Soldaten.)
18.15 Volk musiziert.
18.30 Bauer am Niederrhein. Franz Peter Kürten: „Bure Arbeet mäht noch fruh un brängt Brut un Fridden".
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Aus Königsberg: Ein Schloßkonzert vor Königin Luise 1809. Der Funkchor und ein Kammerorchester. Einführende Worte: Professor Dr. Müller-Blattau.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05 **Rheinisches Volk** erzählt und musiziert
20.45 **Schrumm, schrumm der Brummbaß brummt.**
Ein Abend Musik und Humor. Zusammenstellung: Schaaf und Kneip
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22.20—22.40 Uebertragung aus Soest: Bei den Blinden. Hörbericht aus der Blindenanstalt Soest anläßlich des Westfälischen Blumentages.
22.40—23.30 Vom Südwestfunk Frankfurt Nachtmusik.

Samstag, den 22. Juli.

6.00 Morgenruf. 1. Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott." 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. (1. Teil.)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Wiederholung des Morgenrufs.
Anschließend: Morgenkonzert. (2. Teil.)
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.03 Funkwerbung.
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
11.30 Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Bildnisse deutscher Dichter. Annette Droste zu Hülshoff von Adolf von Hatzfeld.
12.00 Platzkonzert. Uebertragung vom Hindenburgplatz in Mülheim a. d. Ruhr der SA.-Kapelle Standarte 159, Mülheim a. d. Ruhr.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00 Mittagskonzert, Leitung: Wolf. Solist: Josef Poerner (Tenor), Begleitung: Hilgers (Harmonium).
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Wochenend-Konzert auf Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50 Emil Grenz: Der Deckoffizier, ein untergegangener Stand.
16.10 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Dr. Wilhelm Schulte-Ahlen: Dort, wo der Märker Eisen reckt.
16.30 auch über Frankfurt: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks Leitung: Buschkötter. Solisten: Erdmuthe Fiebiger (Guermanova) (Alt) Professor Walter Rehberg (Klavier).
In der Pause: Ulrich Höfel: Aus der Mappe eines Fotoliebhabers.
17.50 Deutsche Erzähler: Karl Schorn: Jupp Helpenstein und der Vogelschreck. (Eine Geschichte vom Niederrhein.)
18.05 Jungvolk singt.
18.40 Stimme der Zeit.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: Der Schlagbaum (Posse).
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05 **Tanzmusik** der fröhlichen Fünf.
21.00 **Max und Moritz.**
Heitere Szenen und Geschichten von allerlei Taugenichtsen. Zusammengestellt von Alfred Erich Sistig. Leitung: Curt Baumgarten.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22.35—24.00 Von Berlin: Tanzmusik

Aber jetzt:



Auch Strümpfe besonders preiswert!

IM SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
GANZ GROSSE LEISTUNG
GANZ KLEINE PREISE
vom 15. Juli bis 4. August

Tack

Bielefeld, Niedernstr. 47 - Fernspr. 5833
Herford, Gehrenberg 10 - Fernspr. 3350

Rest- und Einzelpaare enorm billig

Bei

K. A. Pieper Herford Alter Markt

sind im

Saison-schlußverkauf

grosse Posten Waren zu niedrigsten Preisen ausgelegt.

Langenbrahm-Anthrazit-Nüsse,
Langenbrahm-Eiformbriketts,

bekanntlich bestbewährt f. Dauerbrand-Oefen, sind

in Herford

bis auf weiteres

nur

zu beziehen durch die Firma:

Wilhelm Krüger, Herford
Salzuflerstr. 26.

Fritz Wenner G. m. b. H.
General-Vertreter der Zeche Langenbrahm

Toilettenartikel u. Kosmetische Erzeugnisse
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialhaus
Parfümerie Eifert, Herford
Höckerstrasse (a. d. Brücke)
Größte Leistungsfähigkeit durch ständigen Eingang d. neuesten, besten u. preiswertesten Artikel

---

Habe zum 1. August oder später eine
Wohnung
v. 3-4 Zim., z. vermieten.
August Meier
Elsbergen Nr. 6

Freiwillige Feuerwehr
Herford.
Am Montag, 17. Juli abends 7.30 Uhr
Uebung.
Der Führer
Bauer, Architekt.

Sofort gesucht einen tüchtigen selbständigen
Meister-Gehilfen
mit besten Zeugnissen für dauernde Beschäftigung. Schriftliche Ang. sind zu richten an
Rudolf Swertz
Kleve, Möbelfabrik.

Hauskauf.
Es wird ein Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht. Schnelle Off. m. Angabe der Lage u. Größe nur von Besitzern u. Nr. 270 a. d. Herforder Beobachter.

Waldrestaurant
Loose
unter uralten herrlichen Eichen gelegen.
Prima Kaffee
Gepflegte Biere

---

3 Zimmer-Wohnung
Stube, Küche, Kammer evtl. mit Laden, Kolonialwaren, f. Schneider od. Friseur geeignet z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Bahnhof Herford Angeb. unter Nr. 271 a. d. Herf. Beobachter

---

Gutes Einkommen!
Damen und Herren gesucht zum Besuch der Privat-Kundschaft für leicht verkäuflichen
patentierten
Haushaltsartikel. Schriftl. Offerten an den Verlag unter Nr. 269 erbeten

---

Als Spitzenleistung

deutscher Mineralwässer empfehle ich
Original Gerolsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling
meine Spezialität:
Radionin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier
Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch
Carl Lucas, Herford
Fernruf 9012.
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

---

60 Morgenstellen
mit aufstehender Ernte sofort zu übernehmen, in der Mark Brandenburg im Rentengutsverfahren abzugeben.
Bauführer Emil Schultz,
Neuruppin, Friedrichstr. 12 b. Zellmer

---

ca. 10
Siedlerstellen
50-70 Morgen
in Oldenburg in guter Lage. Guter Boden. Anzahlung ca. 8-10000 RM. Restkaufg. 4-5% Zinsen durch mich zu vergeben. 2. u. 3 Bauernsöhne werden bevorzugt.
Fr. Teikemeyer Bad-Oeynhausen
Richthofenstr. 3a.

Erst ölen - dann aalen
Hautöle mit Zusätzen wie Fichtennadel, Zitrone, Olbas
Flasche von 20 Pfg. an, erhältlich im
Reform- und Kräuterhaus
Herford, Höckerstraße

Große Auswahl preiswerter
Badeeinrichtungen, Waschtische und Zubehör
Badewannen von RM. 55.— an
Radio-Geräte zu konkurrenzlosen Preisen auch an Wiederverkäufer
H. Rühl, Herford
Fabrik für Zentral- u. Kachelofenheizungen
Hämelingerstr. 14 Fa. 3987

Grösste Ersparnisse an Zeit und Geld!

Kein Staub, kein nasses Wischen u. Bohnern mehr!
Hygien-Stauböl Germania über 32 Jahre bewährt
Jetzt: Nur in versiegelten original Kannen und zu Original Verkaufspreisen.
Alleinige Niederlage für Herford und Löhne
Drogerie & Fotohaus Apotheker, Baumann
Herford, Bäckerstraße 21 neben Café Zintel
Weine, Spirituosen, Parfüm, Verbandsstoffe.

Darlehen
zu günstigen Bedingungen
Hypothekenablösung durch
D. Z. V. Deutscher Zweckspar-Verband
Bielefeld, Herforderstr. 7
Herford, Ortsiekerstr. 11
Hannover, Georgstr. 13

Reisen Sie nicht ohne
Ihren Bedarf in:
Reiserollen, Schwammbeutel, Frisierbürsten, Kleiderbürsten bei mir einzukaufen größte Auswahl billigste Preise
Parfümerie Kühl, Herford, Alter Markt 9

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Sonnabend, den 15. Juli abends 8,30 Uhr Tanz im kl. Kursaale u. Fürstenhof.
Sonntag nachm. 4.30 Uhr Tanztee im Fürstenh. abends 8.30 Uhr Tanz im kl. Kursaal
Montag abends 8.15 Uhr im Theatersaal
4. Sinfoniekonzert
Beethoven-Abend
Solist: Prof. Dr. h. c. Gustav Havemann-Berlin (Violine).
Dienstag abends 8 Uhr Kurtheater: **„Wiener Blut"**
Mittwoch 19. Juli 2 große Militärkonzerte Ltg. Obermusikm. Mietusch
Große Parkbeleuchtung!
10000 leuchtende Kerzen, 4500 Lampions, 1000 Leuchtrosen. Eintritt für jedes Konzert M. 0.50, Kur- u. Dauerkarten-Inhaber M. 0.20 Zuschlag.
Abends 8.30 Uhr **Tanz** im kl. Kursaal.
Donnerstag 8 Uhr Kurtheater **Wenn der Hahn kräht** 8.30 Uhr Hausball im Hotel Fürstenh.
Sonnabend, 22. Juli abends 8.30 Uhr Tanz im kl. Kursaal und Hotel Fürstenho.

Gleichstrom-
Nebenschluß-Motor, 220 Volt, 0,75 - 1 PS, in gutem, betriebsfähigem Zustande sofort
zu kaufen gesucht.
Ausführliche schriftliche Angebote unt. Nr. 10732 an den Herforder Beobachter